Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21 „Tagblatthaus". Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Fernruf: „Tagblatthaus" Nr. 6650-53. Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags. Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Mk. 1.40 monatlich, Mk. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn, Mk. 5.25 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 35 Pfg. für örtliche Anzeigen; 50 Pfg. für auswärtige Anzeigen; Mk. 1.75 für örtliche Reklamen; Mk. 3.— für auswärtige Reklamen. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechender Nachlaß. — Anzeigen-Annahme: Für beide Ausgaben bis 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, I. Fernsprecher: Amt Lützow 6202 und 6203.

Samstag, 7. Juni 1919. **Abend-Ausgabe.** Nr. 250. • 67. Jahrgang.

Die „Rheinische Republik".

Eine Erklärung des Generals Mangin.

mz. Mainz, 6. Juni. Die hiesige städtische Nachrichtenstelle teilt mit, daß folgende Bekanntmachung an Bürgermeister Dr. Külb gelangt ist: Der Herr General Mangin, Oberbefehlshaber der 10. Armee, hat in einer Audienz am 5. Juni 1919 dem Bürgermeister Dr. Külb folgendes erklärt: Die französische Armee wird nach wie vor den Anhängern und Gegnern der Rheinischen Republik gegenüber strengste Neutralität beobachten. Jede Gewalttat und jede öffentliche Kundgebung, die die allgemeine Ordnung stören könnte, ist untersagt.

Ein Haftbefehl gegen Dorten.

Frankfurt a. M., 7. Juni. Einer bei hiesigen amtlichen Stellen eingegangenen Nachricht zufolge hat das preußische Ministerium des Innern gegen den Präsidenten der Rheinischen Republik, Dr. Dorten, gestern einen Haftbefehl erlassen. Man nimmt an, daß Dr. Dortens Verbleiben im besetzten Gebiet wegen der erbitterten Stimmung der Bevölkerung gegen ihn nur noch von kurzer Dauer sein kann und daß er das unbesetzte Gebiet zu betreten versuchen wird.

Versailler Besprechungen über die rheinische Frage.

mz. **Versailles**, 6. Juni. Heute vormittag trafen Regierungsrat v. Starck-Köln, Oberbürgermeister Adenauer-Köln, Geh. Regierungsrat Louis Hagen-Köln, Abgeordneter Sollmann-Köln (Chefredakteur der „Rheinischen Zeitung"), Professor am Priesterseminar in Trier Claas und Dr. Lennartz-Koblenz hier ein, um mit dem Reichsminister des Auswärtigen v. Brockdorff-Rantzau und den hier weilenden Mitgliedern der Friedensdelegation die das Rheinland betreffenden Fragen zu besprechen. Graf Brockdorff-Rantzau beabsichtigt, abends zum Besuch des Kardinals v. Hartmann in der gleichen Angelegenheit auf einige Tage nach Köln zu reisen.

Der Reichsbürgerrat mahnt zur Einigkeit.

wz. **Berlin**, 6. Juni. Das Präsidium und der Präsidialbeirat des Reichsbürgerrates richten in dieser schweren Schicksalsstunde des deutschen Volkes einmütig die ernste und feierliche Mahnung an die Volksgenossen, an alle deutschen Staaten und Stände, sich bewußt zu bleiben der Tatsache, daß ein einiges Volk unüberwindbar sei und bleibe, daß eine Trennung aber den Untergang und Tod der Nation bedeute.

Vor der Vollendung des Verfassungswerks.

In all den Wirrnissen und Stürmen dieser Monate haben die gewählten Vertreter des deutschen Volkes ihr großes Ziel nicht aus dem Auge verloren, dem Neubau des Reiches den gefügen Grundstein durch die demokratische Umbildung seiner Verfassung zu geben. Seit dem 4. März wurden in Weimar und zuletzt in Berlin die gewaltige Fülle des Stoffes und die unzähligen neu zu regelnden und neu auftauchenden Probleme, die sich durch die Umgestaltung der Verhältnisse der Schaffenskraft des Gesetzgebers darboten, vom Verfassungsausschuß der Nationalversammlung in ernster und unermüdlicher Arbeit durchberaten. Die erste Lesung ist nunmehr abgeschlossen! Aller Voraussicht nach wird die zweite Lesung des Entwurfs noch in dieser Woche zu Ende geführt werden, so daß die Nationalversammlung der Arbeit ihres Ausschusses sehr bald die Sanktion erteilen und damit dem deutschen Volke den Grundstein seiner Zukunft, an dem kein Feind rühren kann, übergeben wird.

Hauptsächlich nach drei Richtungen hin bewegten sich im Verfassungsausschuß die Gedanken der Mitarbeiter an dem großen Werke. Zunächst ist im Ausschuß eine starke Neigung zur Erweiterung und Kräftigung der Reichsgewalt hervorgetreten; sodann ward gegenüber dem alten obrigkeitlichen Recht das demokratische Gesetz der Volksgemeinschaft in der Verfassung proklamiert, und schließlich wurden die ethischen Rechte und Pflichten des einzelnen in den Grundrechten mit Vorbedacht und Nachdruck zugleich im Entwurf betont.

Bei der Stärkung der Reichsgewalt hat der Art. 15, der von der territorialen Gliederung des Reiches handelt, eine über den Regierungsentwurf hinausgehende Gestaltung erfahren, die in der 2. Lesung dadurch leicht abgemildert werden soll, daß staatliche Neubildungen nicht durch ein einfaches Reichsgesetz, sondern nur durch ein verfassungsänderndes Reichsgesetz beschlossen werden können. Ferner ist bedeutsam, daß Post und Telegraphie Bayerns und Württembergs nicht, wie der Entwurf wollte, vom Reich übernommen werden „können", sondern daß sie auf das Reich übergehen und daß die Übernahme im Wege der Verständigung bis zum 1. April 1921 erfolgen muß. Noch wichtiger ist, daß die gesamten Staatseisenbahnen im Wege der Verständigung ebenfalls bis zum 1. April 1921 vom Reich übernommen werden sollen, während der Entwurf hierfür eine nicht so bestimmte Fassung gewählt hatte. Schließlich sind die Sonderrechte der süddeutschen Staaten über die Besteuerung von Bier und Branntwein aufgehoben worden. Diese und andere Erweiterungen der Kompetenzen der Reichsgesetzgebung auf zahlreiche Materien, die bisher der einzelstaatlichen Gesetzgebung unterlagen, sind ein Beweis für den im Verfassungsausschuß einmütig bezeugten Reichsgedanken und für die Absicht, der Reichseinheit durch die Verfassung eine kräftige Bindung zu geben.

Die demokratische Umbildung unseres Staates findet man in der neuen Verfassung überall vollzogen. Sie bekundete sich in der 1. Lesung u. a. durch die Bestimmung, daß der Reichstag selbst den Schluß der Legislaturperiode und den Tag des Wiederzusammentritts des Parlaments bestimmen darf; ferner dadurch, daß er auf dem Gebiete der auswärtigen Angelegenheiten einen ständigen Ausschuß zu bestellen hat und zum Zwecke der Überwachung der Tätigkeit der Reichsregierung außerhalb der Sitzungsperiode des Reichstags ebenfalls einen ständigen Ausschuß einrichten soll. Der Rahmen für die Volksabstimmung gegenüber dem Regierungsentwurf ist erweitert worden. Es wurde ein Artikel eingefügt, nach dem u. a. eine Volksabstimmung stattzufinden hat, wenn ein Zehntel der Stimmberechtigten das Begehren nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs stellt oder wenn ein Zehntel der Stimmberechtigten beantragt, daß über ein angenommenes, aber noch nicht verkündetes Gesetz eine Volksabstimmung stattfinden soll. Während nach dem Regierungsentwurf nur der Reichstag die Anwesenheit des Reichskanzlers und der Reichsminister verlangen konnte, sollen nach der ersten Lesung auch die Ausschüsse ein solches Verlangen stellen können. In allen diesen Änderungen macht sich das Bestreben geltend, die Rechte des Reichstags und des Volkes zu verstärken und damit den Gedanken der Volkssouveränität verfassungsmäßig noch fester zu gestalten.

Den Rechten des Volkes stehen in einem demokratischen Staatswesen ernste und große Pflichten des einzelnen gegenüber. Dieser Gedanke kommt in dem Abschnitt des Entwurfs zur Geltung, der ursprünglich „Die Grundrechte des deutschen Volkes" hieß, jetzt aber „Grundrechte und Grundpflichten der Deutschen" überschrieben ist. Neben die Glaubens- und Gewissensfreiheit, die Freizügigkeit, die Preßfreiheit und die Unverletzlichkeit der Freiheit der Person sind zahlreiche Bestimmungen getreten, die die Pflichten der Deutschen in ihrem Staate betreffen. Dadurch wird ein starkes ethisches Moment in das Verfassungswerk hineingetragen und der Grundsatz festgelegt, daß ein demokratisches Staatswesen aufgebaut sein muß auf der freien, tätigen Mitwirkung und Verantwortlichkeit der einzelnen Staatsangehörigen.

Die berufensten Köpfe Deutschlands haben an dem Werk mitschaffen helfen, das sich jetzt seiner Vollendung nähert. Alle waren bestrebt, Sonderwünsche zurückzustellen und eine für das neue Deutschland fruchtbare verfassungsmäßige Grundlage zu schaffen. Möge die neue Verfassung ein deutsches Volk stützen, das in schwerem Ringen, aber in sicherer Aufwärtsentwicklung seine staatliche Selbständigkeit und nationale Freiheit wahrt und in diesen wieder seine Wirtschaftskraft entfaltet!

Die Friedensverhandlungen.

Die Abänderungsgerüchte.

Paris, 6. Juni. Obwohl nichts Bestimmtes aus der Beratung der Großen Vier über Deutschlands Gegenvorschläge mitgeteilt wurde, verlautet in wohlunterrichteten amerikanischen Kreisen etwas über die Entwicklung der Lage und über die Angelegenheiten, die sich in den Vordergrund gestellt haben. Ich glaube mit ziemlicher Sicherheit behaupten zu können, daß die Vier sich auch über die Festsetzung eines bestimmten Betrages als Entschädigung geeinigt haben. Danach sieht es aus, daß es auch bezüglich der Abstimmung in Oberschlesien zu einer Vereinbarung kommen wird. Der Plan, Graf Rantzau sondieren zu lassen, welche Mindestzugeständnisse Deutschland befriedigen werden, war vorige Woche mit Wilson besprochen worden, scheint aber aufgegeben zu sein. Wilson hat angeblich darauf hingewiesen, daß man bei jeder Änderung und jedem Zugeständnis von grundsätzlichen Erwägungen ausgehen müsse, daß infolgedessen nur solche Änderungen in Betracht kämen, von denen eine Verbesserung des Abkommens zu erwarten sei. Es geht, wie Wilson gesagt hat, nicht darum, was Deutschland gern möchte oder was der Verband gern oder nicht gern möchte, sondern einzig und allein um Änderungen, die das Abkommen besser und die Aussichten auf einen dauernden Frieden günstiger gestalten.

Berlin, 6. Juni. Die „New York World", die dem Präsidenten Wilson nahe steht, veröffentlicht gestern die Nachricht, daß der Viererrat die Revision der Vertragsbedingungen ernsthaft in Erwägung zieht. Der Vorschlag der Deutschen, betreffend das Saargebiet, nämlich Kohlenlieferung an Frankreich anstatt Abtretung des Gebietes, würde wahrscheinlich angenommen werden. Dem Vorschlag, Deutschland sofort in den Völkerbund aufzunehmen, sowie dem Angebot der Kriegsentschädigung von 100 Milliarden in Gold stehe man durchaus sympathisch gegenüber. Die Besetzung des linken Rheinufers werde auf fünf Jahre herabgesetzt. Deutsch-Österreich wird der Anschluß erlaubt. In Oberschlesien wird eine Volksabstimmung unter Kontrolle des Völkerbundes stattfinden.

Mündliche Verhandlungen?

Berlin, 6. Juni. Nach einer Meldung des „Corriere della Sera" sollen Wilson und Lloyd George die Revision des Friedensvertrages und die mündliche Verhandlung mit der deutschen Delegation durchgesetzt haben. Wie der Luganer Berichterstatter der „Post" aus zuverlässiger Ententequelle erfahren haben will, soll sich Wilson wesentliche Milderungen in der kolonialen, der Danziger und der Entschädigungsfrage vorbehalten haben. Seine Autorität habe im Viererrat bedeutend zugenommen.

Aus dem Ententerat.

mz. **Paris**, 6. Juni. (Havas.) Diplomatische Lage. Der Viererrat setzte die allgemeine Prüfung der deutschen Gegenvorschläge fort. Die zuständigen Kommissionen und die Sachverständigen prüfen die verschiedenen Kapitel der deutschen Gegenvorschläge, die ihnen zugeteilt sind. Die allgemeine Grenzlinie werde nicht abgeändert und es wird nur eine Grenzberichtigung, einige Städte und Dörfer betreffend, vorgenommen. Außerdem soll eine Sonderkommission diese Frage noch eingehend prüfen. Hinsichtlich des Saarbeckens und der Besetzung des linken Rheinufers ist keine Änderung zu erwarten. Vielleicht werden die vier Staatsmänner wenigstens annähernd — noch ist dies eine äußerst heikle Aufgabe — die Höhe der von Deutschland zu fordernden Gesamtentschädigung festsetzen. Im ganzen genommen, geht aus den Beratungen der letzten Tage hervor, daß zwischen den Alliierten keine Meinungsverschiedenheiten bestehen, indem alle darin einig sind, von Deutschland die Zustimmung zu den vorliegenden Friedensbedingungen zu erlangen. Der Viererrat wird am nächsten Dienstag diese Bedingungen endgültig prüfen. Er wird dann wahrscheinlich mit der Redaktion der Antwort auf die deutsche Note beginnen. Diese wird wahrscheinlich am Donnerstag fertiggestellt und am Freitag der deutschen Delegation überreicht werden. So viel man bis jetzt sagen kann, wird die im deutschen Text behauptete Verletzung der 14 Punkte Wilsons verneint, indem auf die Kundgebungen der Alliierten im letzten Vierteljahr des Krieges hingewiesen wird. Auch werden die Gründe dargelegt werden, weshalb die deutschen Vertreter bei der Entschädigungskommission nicht zugelassen werden können. Ferner werden die einzelnen Änderungen angegeben, die die Alliierten an dem ursprünglichen Text vornahmen, jedoch wird es sich dabei nicht um Änderungen zugunsten Deutschlands handeln. Mit der Antwort soll dann die Diskussion endgültig geschlossen sein und es soll nur eine Frist von drei bis fünf Tagen gewährt werden, innerhalb der die Deutschen sich für die Unterzeichnung oder Ablehnung zu entscheiden haben. Graf Brockdorff werde dann sofort nach Berlin zusammen mit den übrigen Delegierten abreisen, um sich mit Scheidemann zu besprechen. Er werde nur nach Versailles zur Unterzeichnung zurückkehren, im Falle der Ablehnung werde er die Mitteilung von Berlin aus machen.

Versailles — Berlin.

Herr Cahen, der frühere Korrespondent der „Frankfurter Zeitung" in Kopenhagen, der von Graf Brockdorff ins Auswärtige Amt als Pressechef berufen wurde, als die rechte Hand Brockdorffs gilt und Mitglied der Friedensdelegation ist, ist mit einem besonderen Auftrag Brockdorffs von Versailles in Berlin eingetroffen und reist Dienstag wieder ab.

Österreich macht Gegenvorschläge.

Berlin, 6. Juni. Der Pariser „Temps" beginnt jetzt für Österreich einzutreten, dem man Klagenfurt und die Hälfte des Wörther Sees lassen solle. Andere französische Stimmen versprechen Österreich leichtere Finanzbedingungen. Im wesentlichen stimmen alle Meinungen und Wortführer der Parteien darin überein, daß mit den Grenzen, wie sie vorgeschlagen worden sind, Deutsch-Österreich nicht bestehen kann und daß die wirtschaftlichen Bedingungen den völligen Zusammenbruch der deutsch-österreichischen Banken und Industrien bedeuten. Was den weiteren Verlauf der Dinge in St. Germain anlangt, so wird die deutsch-österreichische Frie-

densdelegation genau so wie die deutsche Delegation mit aller Geduld Gegenvorschläge ausarbeiten. Dabei bleibt zu hoffen, daß Dr. Renner, Dr. Bauer und Dr. Klein, die sich bisher als überzeugte und entschlossene Verteidiger des Anschlusses von Deutsch-Österreich an Deutschland gezeigt haben, nicht von dem Recht der deutsch-österreichischen Selbstbestimmung abgehen werden.

Rückkehr Renners nach Versailles.

mz. **Paris**, 6. Juni. Staatskanzler Renner wird am Samstag in St. Germain erwartet.

Zur Beschlagnahme der deutschen Schiffe.

mz. **London**, 6. Juni. (Reuter.) In Beantwortung einer Anfrage bezüglich des Rechts Amerikas auf die deutschen Schiffe, die durch britische Seestreitkräfte in amerikanische Häfen getrieben wurden, erklärte Bonar Law im Unterhause, seiner Ansicht nach sei es nach dem internationalen Rechte Brauch, daß das Land, das in den Krieg eintrete, das Recht habe, die feindlichen Schiffe in seinen Häfen zu beanspruchen.

Die Lebensmittelversorgung.

mz. **London**, 6. Juni. (Reuter.) Im Unterhause erklärte Harmsworth, die Lage bezüglich der Lebensmittelversorgung Deutschlands sei die, daß die Lebensmittel in sehr großen Mengen vom Obersten Wirtschaftsrat in Paris nach Deutschland geschickt würden. Jedes Land dürfe Lebensmittel nach Deutschland senden, und dies mache gesetzliche und finanzielle Transaktionen notwendig. Jedes Land könne Waren aus Deutschland ausführen. Den alliierten Ländern sei aber vorläufig verboten, mit Deutschland Warenhandel zu treiben. Was jedoch die Lebensmittel betreffe, so sei eine unbeschränkte Einfuhr möglich nach Maßgabe der Fähigkeit Deutschlands, für die eingeführten Lebensmittel Zahlung zu leisten.

Wilsons Brüsseler Reise verschoben.

Amsterdam, 6. Juni. Der „Telegraaf" meldet aus Brüssel, daß der Besuch Wilsons in Belgien wegen der Grippe der Königin von Belgien um acht Tage verschoben wurde.

Türkische Delegierte.

mz. **Versailles**, 6. Juni. Der „Matin" meldet, daß der Großwesir Damad Scherif-Pascha und der Minister des Innern Ali Kemal-Bei in Paris erwartet werden. Sie kommen in offiziöser Mission, um von der Pariser Konferenz zu Rate gezogen zu werden, aber nicht als zu den Friedensverhandlungen Bevollmächtigte.

•

Die Rolle Polens im neuen Europa.

mz. **Versailles**, 6. Juni. Das „Echo de Paris" erinnert an die Rolle, die Polen in der neuen europäischen Ordnung spielen solle. So lange Rußland nicht wiederaufgerichtet sei, habe Polen den Germanismus im Osten anzuhalten. Deshalb müsse die polnische Grenze so stark wie möglich sein. Vor 300 Jahren habe Frankreich seinen Rang in der Welt behauptet, weil es an der Spitze der Nationen zweiten Ranges, nämlich Polens, Schwedens, der Türkei, der deutschen Kleinstaaten usw., gestanden habe. Auf diese Tradition müsse man zurückkommen.

Tschecho-Slowakei.

mz. **Prag**, 5. Juni. Nach einer Meldung des tschechoslowakischen Pressebureaus erließ der Oberkommandierende der tschecho-slowakischen Truppen folgenden Generalbefehl an Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten: Der fortschreitende magyarische Einbruch bedroht das Teuerste, was eure Revolution geschaffen hat. Die Entente-Großmächte können die Tschecho-Slowaken nicht im Stiche lassen. Allerdings muß ihnen Zeit gelassen werden, euch zu Hilfe kommen zu können. Um jeden Preis werden wir die Magyaren zurückschlagen.

Bestürzung in Prag.

Dz. **Wien**, 6. Juni. Nach Meldungen aus Prag herrscht dort lebhafte Bestürzung über die aus der Slowakei kommenden Nachrichten. Ein Drittel der Slowakei ist bereits in den Händen der Magyaren. Kaschau ist geräumt, in Preßburg werden Vorbereitungen zur Räumung getroffen.

Deutsches Reich.

Aus dem besetzten Gebiet.

mz. **Berlin**, 6. Juni. Reichsminister Erzberger drahtete am 6. Juni an Generalmajor v. Hammerstein in Spa: Der hochwürdigste Bischof von Münster teilt mit, daß im gesamten belgischen Besatzungsgebiet des Kreises Kempen die Fronleichnamsprozession außerhalb der Kirche verboten ist. Ich ersuche, sämtliche Besatzungsbehörden anzuweisen, daß sie die Fronleichnamsprozessionen in der üblichen Weise außerhalb der Kirche gestatten. Das Fronleichnamsfest wird in allen katholischen Gemeinden seit Menschengedenken als größter Feiertag in Prozessionen durch Dorf und Stadt begangen; die Straßen werden geschmückt, Altäre im Freien errichtet, an denen vier Evangelien verlesen und Gebete verrichtet werden sowie der sakramentale Segen erteilt wird. Bei der Erteilung des Segens wird in vielen Gemeinden mit Böllern und Flinten geschossen. Sollte letzteres im besetzten Gebiet ausfallen müssen, so muß im Interesse der Glaubens- und Religionsfreiheit verlangt werden, daß die religiöse Feier des Fronleichnamstages auch außerhalb der Kirchen sich ungehindert vollziehen kann. Die unbehinderte Abhaltung der Fronleichnamsfeier darf aus naheliegenden Gründen gerade von der belgischen Besatzungsbehörde gefordert werden.

Eine Krisis in München.

Die Lage in München ist aufs neue gefährlich. Das Todesurteil gegen Levinè gibt den Anstoß dazu. Versuche sind im Gange, den Generalstreik zu verkünden. Für die Besatzungstruppen ist erhöhte Alarmbereitschaft angeordnet worden. Das Oberkommando Oven bezeichnet den militärischen Schutz Münchens als so stark, daß nichts zu befürchten sei. Es scheint sich gleichwohl eine neue schwere Krise vorzubereiten. In München sind nunmehr auch die Leiter des Revolutionstribunals vor das Standgericht gestellt worden. Die Verhandlungen gegen den Kaufmann Kronauer und den Bildhauer Mühlbauer wegen ihrer als Richter bezw. als Verhandlungsleiter gefällten Urteile sind nicht ohne Interesse. Vorangestellt sei, daß von diesem Tribunal kein einziges Todesurteil gefällt worden ist. Die beiden Angeklagten verteidigen sich hauptsächlich damit, daß, wie sie durch eine Reihe von Zeugen, zumeist frühere Verurteilte, bestätigen lassen wollen, das Tribunal sich mit allem Nachdruck dafür eingesetzt hat, völlig unparteiisch und objektiv zu arbeiten. Gerade in politischen Prozessen seien sie vorwiegend milde vorgegangen, so daß sich eine starke Strömung gegen sie eingestellt habe. Man habe sie sogar wegen ihrer schlappen Haltung an die Wand stellen wollen. Sie betonen immer wieder, daß durch ihre Tätigkeit Schlimmeres verhütet worden sei. Der Kommunist Maier-Günther, der eine Zeitlang Polizeipräsident in München unter der Räteregierung gewesen war, ist jetzt ebenfalls verhaftet worden. Er wird sich wegen der wahnsinnigen Zerstörungen im Polizeigebäude und der Vernichtung wertvoller Akten zu verantworten haben. Die Vernehmung des verhafteten Kommunisten Ernst Toller wurde am Donnerstag fortgesetzt. Er gab zu, daß unter seiner Herrschaft im Einvernehmen mit Levinè Verordnungen über das Revolutionstribunal und andere ergangen seien, bestritt aber, von einer Anzahl Erlasse, die mit seinem Namen unterzeichnet sind, vorher Kenntnis gehabt zu haben. Die Kommunisten hätten schon am 10. April angefangen zu putschen und er selber sei einmal verhaftet, dann aber wieder befreit worden. Als dann der kommunistische Umsturz am 13. April eingetreten sei, habe er sich den Interessen des Proletariats wiederum zur Verfügung gestellt und sei zum Führer der Roten Armee gewählt worden. Mit den Münchener Machthabern der zweiten Räterepublik habe er sich stets im Gegensatz befunden. Er sei immer wieder für die Aufrechterhaltung der Ordnung eingetreten und auch stets für eine Verständigung mit der Regierung Hoffmann gewesen. Gegen die bestialische Ermordung der Geiseln habe er nachdrücklich Protest eingelegt und er habe selbst sechs Geiseln aus einem Keller befreit.

Die Erregung über die Hinrichtung Levinès.

Berlin, 6. Juni. Die Verbreitung der Urteilsvollstreckung an Levinè-Nissen scheint nun doch, entgegen den an Regierungsstelle ausgesprochenen Befürchtungen, eine ziemlich starke Erregung unter der Arbeiterschaft auszulösen. In einer gestrigen mehrheitssozialistischen Versammlung wurde ein Antrag, der sich gegen den Boykott der Freikorps aussprach, abgelehnt und ein Antrag angenommen, der die Parteimitglieder zum Austritt aus der Regierung auffordert. Die Erregung der Arbeiterschaft erscheint durch eine unglückliche Häufung von Zufällen und Zwischenfällen, durch die Auffindung der Leiche der Rosa Luxemburg und ihre Verbringung nach Zossen, durch die Flucht Vogels und Macloths, durch den Prozeß Ledebour noch gesteigert. Bereits sind nach Mitteilung der „Freiheit" Arbeiter verschiedener Betriebe in einen eintägigen Proteststreik getreten. Dem Protest schlossen sich auch die verschiedenen studentischen Wortführer an, so die spartakistische Studentenpartei, die eine Verhandlung des Falls Teller fordert. Die sozialistische Arbeitsgemeinschaft an der Handelshochschule schloß sich dem Protest an.

Berlin, 6. Juni. Die heute in die Germaniasäle einberufene Vollversammlung der Groß-Berliner Arbeiter- und Soldatenräte stand unter dem Zeichen der durch die Erschießung Levinés erregten fieberhaften Hochspannung. Die Versammlung sollte zu dem Gesetzentwurf über die Betriebsräte Stellung nehmen. Der Vorsitzende Brolat bezeichnete in seinen Eingangsworten die Erschießung Levinés als ein Schandblatt für die deutsche sozialistische Republik. Darauf feierte der frühere Justizminister und Verteidiger im Ledebourprozeß, Dr. Rosenfeld, in längerer Rede Levinè als Helden im Klassenkampf, an dessen Ermordung sich die Rechtssozialisten mitschuldig gemacht hätten. Es wurden von der Versammlung mehrere Resolutionen eingebracht, und mit allen gegen die Stimmen der Demokraten wurde beschlossen, von heute mittag bis Samstagabend in einen eintägigen Proteststreik einzutreten; alle Betriebe, mit Ausnahme der Gas- und Wasserversorgung, sollen stillgelegt werden. Auch soll die Straßenbahn noch im Laufe des heutigen Tages ihren Betrieb einstellen. Jedenfalls soll Samstag von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends kein Verkehrsmittel in Betrieb sein.

mz. **Berlin**, 6. Juni. Laut „B. Z. a. M." hat Ministerpräsident Scheidemann gestern unter ausdrücklicher Betonung, daß ein amtlicher Schritt nicht möglich und nicht beabsichtigt sei, den bayerischen Ministerpräsidenten Hoffmann drahtlich gebeten, die Urteilsvollstreckung gegen Levinè bis zu einer mündlichen Aussprache zwischen beiden aufzuschieben. Das Urteil war aber bereits vollstreckt, ehe die Bitte wirksam werden konnte.

Berliner Proteststreik.

mz. **Berlin**, 6. Juni. Der als Protest gegen die Vollstreckung des Todesurteils an Levinè-München angekündigte 24stündige Generalstreik hat heute nachmittag begonnen. Um 3 Uhr stellten die Straßenbahnen den Betrieb ein.

Berlin ohne Zeitungen.

mz. **Berlin**, 7. Juni. Infolge des 24stündigen Streiks sind keine Morgenblätter in Berlin erschienen.

Oberleutnant Vogel.

mz. **Haag**, 6. Juni. (Niederl. Korr.-Bur.) Oberleutnant Vogel, der sich unter falschem Namen nach den Niederlanden, und zwar nach dem Haag begeben hatte, hat sich am Mittwochmorgen freiwillig dem Direktor des Ausländerbureaus im Haag gestellt. Es wurde ihm auf Grund des Artikels 19 des Ausländergesetzes ein festgesetzter Aufenthaltsort innerhalb des Landes angewiesen. Vogel hatte seinerzeit sich als Kurt Belsen beim Polizeibureau im Haag angemeldet. Da jedoch damals die mit diesem Namen verknüpften Umstände auf dem Polizeibureau unbekannt waren, widmete man dem Oberleutnant Vogel nicht mehr Aufmerksamkeit als den vielen Ausländern, die sich täglich melden. Als aber die Flucht Vogels unter dem Namen Kurt Belsen bekannt wurde, erinnerte man sich auf dem Polizeibureau, daß sich jemand unter diesem Namen angemeldet hatte. Man verfolgte Vogel, jedoch ergebnislos, bis er sich jetzt freiwillig stellte.

Die Leiche Rosa Luxemburgs.

Berlin, 6. Juni. Wie berichtet wird, ist es gestern nachmittag dem Kriegsgerichtsrat Eckhardt gelungen, die aus dem Landwehrkanal an der Freiarchenbrücke geborgene Leiche als die der Frau Luxemburg festzustellen. Eine Zeugin erkannte in der vorgelegten Photographie die Tote, und eine langjährige Sekretärin und Freundin Rosa Luxemburgs be-

---

Konzert.

Alle Neune! Der „Verein der Künstler und Kunstfreunde" hat trotz Ungunst der Zeitverhältnisse seine zugesagten Konzerte pflichtgemäß innegehalten und am Freitag alle 9 in erfolgreicher Weise abgeschlossen. Von der Berufung auswärtiger „Sterne" war auch diesmal abgesehen; hervorragende Mitglieder unseres Theaterorchesters hatten sich zur Ausführung von drei Standwerken deutscher Kammermusik vereinigt.

Mit Herrn Prof. Franz Mannstaedt am Klavier gelangte zuerst Franz Schuberts „Forellen-Quintett" (A-Dur) zu Gehör: ein Werk, just 100 Jahre alt, — was sag' ich: 100 Jahre jung! Denn noch heute strahlt es in unverwelklicher Jugendschöne. Mit gleichgesinnten Genossen lebensfroh dahinwandernd, schuf es der Meister (1819), als sich ihm zum erstenmal die Gebirgswelt seiner österreichischen Heimat erschloß. Und was sein Auge, Herz und Sinnen schönheitstrunken an Gotteswundern erfüllte, das wurde zu Musik, wurde zu diesem Werk voll reinster Harmonie, voll melodischen Überschwanges, getaucht in Fluten von Wohllaut! Dazu die Variationen über das beliebte Schubert-Lied! Dergleichen Musik mahnt denn wohl an die sonnigste Zeit des Lebens, wo noch „Sterne, Blumen und Träume" — das Glück bedeuten... Kein Wunder, daß den Ausführenden bei all solch süßer Romantik das Herz aufging: sie spielten das „Quintett" mit hingebender Liebe und Sorgfalt. Hier sind ihre Namen: Nowack (1. Violine), Fischer (Viola), Brückner (Cello) und Eckl (Kontrabaß); dazu, wie schon bemerkt, Herr Mannstaedt (Klavier), der bei dieser Gelegenheit von seiner dankbaren Zuhörerschaft noch durch besonderen Beifall geehrt wurde.

Das zweite Werk des Abends war das „Streich-Sextett" (B-Dur) von J. Brahms. Zu den Herren Nowack, Fischer und Brückner gesellten sich hier noch die Herren Selzle (2. Violine), Lemberger (2. Viola) und Backhaus (2. Cello). Auch hier eine lebensvolle, technisch- und musikalisch-vornehme Wiedergabe. Das Werk war wohl seinerzeit das erste, mit welchem sich Brahms auch in den weitesten Kreisen als ein Meister seiner Kunst durchsetzte. Ein edelgehaltenes „Allegro" mit schönen, breiten Themen — Herr Brückner ließ im zweiten seinen Celloton zu üppiger Fülle aufblühen —: Alles von glückhafter, jugendmutiger Stimmung durchweht. Auch hier eine Reihe von „Variationen", vielleicht noch charakteristischer ausgebosselt als die in Schuberts Werk: die ersten von mehr männlicher Energie, fast stürmisch bewegt, — die letzten ruhiger, zarter und inniger. „Scherzo" und „Finale" so frohsinnig und volkstümlich heiter, wie Brahms sich nur selten wieder bezeigte.

Zum Schluß: Beethovens „Septett"! Und dies Meisterstück, so einfach und so kunstvoll zugleich, übte auch gestern wieder seine allbezwingende, innerlich befreiende und erhebende Wirkung. Der planvollen Anlage des Werkes gemäß war die Gruppe der Streichinstrumente (zu den Herren Nowack, Fischer und Brückner trat noch Herr Eckl, bekanntlich ein Virtuose auf seinem Kontrabaß), gegen die Bläsergruppe sorgfältig abgetönt; man glaubte ein wohlbesetztes kleines Orchester zu hören, aus dem sich nur im gegebenen Moment dies oder jenes Solo eindringlicher hervorhob; so namentlich auch der schwellende Sang der Klarinette (Herr Vollmer), das behaglich plaudernde Fagott (Herr Lindenlaub) und nicht zu vergessen: der „Knabe mit dem Wunderhorn" (Herr Wewerka).

Noch jeder der von Herrn Musikdirektor Nowack mit sicherer Hand angeführten, prächtigen Darbietungen — das Brahmssche Sextett war hier seit Jahren nicht mehr gehört worden — dankten Künstler und Kunstfreunde durch warmherzigen Beifall.

O. D.

Aus den Kunstausstellungen.

Die Kunstsalons sind jetzt nur noch auf die Werke einheimischer Maler angewiesen. Wieder und wieder kommen unsere Wiesbadener Künstler zu Wort. So bringt der

Kunstsalon Altvaryus

fünfzehn Gemälde von E. Wolff-Malm und zwanzig Zeichnungen von Willy Mulot. Wolff-Malm hat sich in Farbe und Form gefunden, so sehr, daß eine gewisse Gleichförmigkeit unter seinen Bildern herrscht. Aber es sind meist gute Arbeiten. Hervorzuheben wären das gewitterschwüle „Waldtal", das viel Tiefe zeigt, dann „Am See", „Morgensonne" und „Kalter Tag". — Willy Mulot sieht die Natur mit innigen Dichteraugen an. Kleine, feine Gedichte sind seine Zeichnungen. Warm weht es dem Beschauer aus diesen Blättern entgegen. Er schafft mit dem Herzen, nicht mit dem Verstand. Er klügelt nicht, er teilt den Raum nicht symmetrisch, streng rhythmisch auf. Er dichtet. Es fließt auf das Papier, was er geschaut, natürlich empfunden, malerisch wiedergegeben das kleinste Motiv. Um nur zwei Landschaften zu nennen: „Alte Windmühle in Xanten" und „Feldarbeit". Auch mit Portraits befaßt sich der junge Künstler. Plastisch wirkt das Bildnis von Professor Eugen Dücker, seinem Lehrer, der stolz, sehr stolz auf diesen Schüler sein kann, sehr ähnlich sein Selbstbildnis.

Und in der

Galerie Banger

noch einmal Willy Mulot. Gleich das erste Räumchen birgt eine Kollektiv-Ausstellung von seiner Hand. Und wieder derselbe günstige Eindruck ruhiger Abgeklärtheit. Neben schönen Zeichnungen ein paar warmempfundene Gemälde, ebenfalls Landschaften und ein Stilleben. Werke, die ich zum Teil schon früher gesehen und gewürdigt habe. Auch mehrere der Bilder von Richard Hartmann gelangten bereits wiederholt zur Ausstellung. Prächtig wirkt der „Abend im Teufelsmoor bei Worpswede", in satten Goldton getaucht. Franz Böttiger versucht sich da und dort. Sein eigentliches Gebiet scheint aber doch das streng Dekorative zu sein; Anlehnungen an das Rokoko und an japanische Malerei mischen sich da zu glücklichster Einheit. Viel Humor in der „Tanzszene", ebenso in „Salome". Eigentlich ist das Bildchen mit „Salome" nicht richtig benannt, denn von Tragik und Grausamkeit wird da wenig, nichts spürbar. Th. Roser ist noch ganz unfertig, ganz schülerhaft, aber es steckt unverkennbar Talent in seinen Arbeiten. Sehr stark wirken die Bilder von Olaf Christiansen, dem Sohn Professor Christiansens. Er fängt da an, wo viele nach langem Suchen angelangt sind, wo manche aufhören oder nie hingelangen. Er gehört zu den ganz Modernen, aber er artet nicht in Sinnlosigkeit aus. Eine gute Arbeit ist zum Beispiel auch der Jünglingskopf, der im Schaufenster des Kunsthauses Fenn ausgestellt ist. Sehr fein die Farben und voller Kühnheit die Technik. Neben den guten, schon öfters hervorgehobenen Radierungen von Th. v. Sternberg fallen die Radierungen eines ganz jungen Künstlers auf, die Blätter von der Hand Hermann Weidmanns. Siebzehnjährig, seit Februar Schüler von Edmund Fahry, handhabt er bereits die Radiernadel mit erstaunlicher Sicherheit. Seine Tänzerinnen, Pierrets und Pierretten sind voller Grazie und dabei voll starker Bewegung. Gut in den Raum hineinkomponiert, mit wenigen Strichen hingesetzt, sind es kleine Kunstwerke, die in nichts an Schülerarbeiten erinnern. Von Hermann Weidmann, der eine sehr ausgeprägte, dabei ungesuchte Eigenart hat, darf man Gutes, vielleicht sogar Großes erwarten. Zum Schluß noch ein Wort stärkster Anerkennung für die aparten Stickereien von A. Frank-Meisel. Der Kunstausstellung im Neuen Museum, mit der sich Edmund Fahry als Leiter die ersten Sporen verdiente, sei nächste Woche in einem weiteren Aufsatz gedacht.

B. v. N.

zeichnete die bei der Leiche gefundenen Kleiderreste, Handschuhe und das Medaillon als Eigentum ihrer Freundin. Da nunmehr jeder Zweifel als beseitigt gilt, wurde die Leiche vom Kriegsgerichtsrat Ehrhardt zur Beerdigung freigegeben. Ergänzend wird hierzu bemerkt, daß Rechtsanwalt Dr. Weinberg sofort beim Reichswehrminister den Antrag gestellt hat, den Leichnam wieder nach Berlin zu überführen. Die Beisetzung soll an der Seite Karl Liebknechts in Friedrichsfelde erfolgen.

Aus dem Verfassungsausschuß.

mz. **Berlin**, 6. Juni. Der Verfassungsausschuß der Deutschen Nationalversammlung beendete heute die zweite Lesung des Verfassungsentwurfs mit Ausnahme der Grundrechte. Über diese soll voraussichtlich Ende nächster Woche in Weimar beraten werden.

Das deutsch-schweizerische Wirtschaftsabkommen.

Zürich, 6. Juni. Das neue Wirtschaftsabkommen zwischen der Schweiz und Deutschland ist nunmehr abgeschlossen und braucht nur noch ratifiziert zu werden. Das Abkommen ist auf eine Dauer von sechs Monaten abgeschlossen und kann jederzeit mit einmonatiger Frist gekündigt werden. Deutschland sichert der Schweiz u. a. monatlich 50 bis 60 000 Tonnen Ruhrkohle, 250 Waggons Kalisalze, 125 Waggons Thomassalze zu. Die Warenlieferungen der Schweiz bestehen hauptsächlich in Lebensmitteln.

Die Sozialisierung der Großberliner Verkehrsunternehmungen.

mz. **Berlin**, 4. Juni. Der Zweckverband Groß-Berlins beschloß, die Erhöhung des Tarifs der Großen Berliner Straßenbahn nicht über Juni hinaus zu bewilligen. Gleichzeitig erklärte sich der Verband bereit, die Groß-Berliner Straßenbahn zu übernehmen. Ein Ausschuß wurde ermächtigt, auch mit anderen Berliner Verkehrsunternehmungen Übernahmeverhandlungen anzubahnen.

Die berechtigte Forderung einer Teuerungsbeihilfe für Altpensionäre.

Die Fraktion der Deutschen demokratischen Partei in der preußischen Landesversammlung hat folgenden Antrag Riedel, Hoffmann (Lichtenberg), Ommert eingebracht: „die Staatsregierung zu ersuchen, den Altpensionären der Pensionskasse für die Arbeiter der preußisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft wegen der Leistungsunfähigkeit dieser Kasse eine Teuerungsbeihilfe aus staatlichen Mitteln zu gewähren".

Die Demokraten gegen die Zwangswirtschaft.

Berlin, 6. Juni. Die demokratische Fraktion der Nationalversammlung hat gestern folgenden Beschluß gefaßt: Die Fraktion lehnt die vom Reichsministerium theoretisch erdachte sogenannte gebundene Planwirtschaft entschieden ab, weil es eine politische und wirtschaftliche Unmöglichkeit ist, daß das auf Ein- und Ausfuhr angewiesene, im Herzen von Europa gelegene Deutschland sich durch eine staatlich organisierte Zwangswirtschaft isoliert. Der schleunige Abbau der durch den Krieg uns aufgezwungenen, auf wichtigen Gebieten längst zusammengebrochenen oder bis zur Unwirksamkeit durchlöcherten gebundenen Wirtschaft ist dringend erforderlich nicht nur um unser Wirtschaftsleben wieder in Gang zu bringen und der werktätigen Bevölkerung Arbeit und Nahrung zu bringen, sondern auch zur Wiedergesundung unseres Volkes. Ohne Wiederaufrichtung unserer Wirtschaft fehlt uns jede Möglichkeit, die sozialen Forderungen einer neuen Zeit zu erfüllen.

Das Personen- und Postflugwesen als Staatsmonopol.

Berlin, 5. Juni. Nachdem das Flugzeug in den Dienst des Personenverkehrs und der Postbeförderung gestellt worden ist, trägt man sich ernstlich mit dem Gedanken, den Flugverkehr zu monopolisieren und zu diesem Zweck der Reichspostverwaltung als besonderen Zweig zu unterstellen. Bisher liegt der Flugverkehr noch in der Hand privater Gesellschaften.

Verschiebung deutscher Kapitalien.

Der demokratische Abgeordnete Dr. Schreiber (Halle) hat in der preußischen Landesversammlung folgende kleine Anfrage eingebracht: Ist der Staatsregierung bekannt, daß deutsche Kapitalien in diejenigen deutschen Grenzländer verschoben werden, die unsere Feinde von Deutschland trennen wollen? Welche Maßnahmen gedenkt die Staatsregierung schleunigst zu ergreifen oder bei der Reichsregierung anzuregen, um eine derartige, die Interessen der Allgemeinheit schwer schädigende Steuerflucht unmöglich zu machen?

Aufhebung des Belagerungszustandes über Braunschweig

mz. **Berlin**, 6. Juni. Ein Erlaß der Reichsregierung hebt den Belagerungszustand über das Gebiet des Freistaates Braunschweig auf.

Verbot der „Deutschen Zeitung".

mz. **Berlin**, 6. Juni. (Amtlich.) Das Weitererscheinen der „Deutschen Zeitung" ist bis auf weiteres untersagt. Der Grund zu dem Verbot war der in der Freitagnummer des Blattes zum Abdruck gebrachte Artikel „Der Worte sind genug gewechselt", insbesondere der letzte zum eigenmächtigen bewaffneten Aufstand anreizende Absatz dieses Artikels.

Betriebsschwierigkeiten bei Blom und Voß.

mz. **Hamburg**, 4. Juni. Die Werftarbeiter von Blom und Voß haben eine Resolution gegen das Akkordsystem angenommen. Der Industrierat wurde beauftragt, mit dem Betriebsrat Schritte zu unternehmen, um die Forderungen der Werftarbeiter zu einem günstigen Abschluß zu bringen. Es wurde sodann ein Antrag angenommen, die Miets- und Steuerzahlungen zu verweigern, bis die Forderungen der Werftarbeiter erfüllt seien. Auf der Werft von Blom und Voß sind zwischen der Arbeiterschaft und den Angestellten der Betriebsleitung Differenzen ausgebrochen, da die Arbeiterschaft die Entlassung eines Betriebsingenieurs forderte, die selbst die Arbeiterdelegierten nicht für notwendig erachteten. Die Betriebsleitung gab bekannt, daß am Donnerstagvormittag der Betrieb nicht eröffnet werde. Der Betriebsrat der Werft dagegen beschloß, daß die Arbeiter trotzdem die Arbeit aufzunehmen hätten. Da die Angestelltenschaft weiter gegen das Vorgehen der Arbeiter einen Proteststreik begann, arbeitet der Betrieb heute ohne Angestellte.

Der Akademische Heimatdienst ruft die Studentenschaft auf.

mz. **Berlin**, 6. Juni. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die „Freiheit" veröffentlicht einen Aufruf des „Akademischen Heimatdienstes", in dem die Studentenschaft aufgerufen wird, für den Fall eines polnischen Einfalls zu den Waffen zu eilen. — Es versteht sich von selbst, daß die Grenze gegen einen eigenmächtigen Einfall verteidigt werden muß. Aber ebenso selbstverständlich ist es, daß der Befehl zu einer solchen Verteidigung nur von den zuständigen Stellen der Reichsregierung ergehen darf und jede selbständige Unternehmung solcher Art mit allen Mitteln zu verhindern sein wird. Daß der „Akademische Heimatdienst" mit seinem Flugblatt auf eigene Verantwortung gehandelt hat, braucht nicht betont zu werden. Daß aber aus derartigen Unbesonnenheiten für die Allgemeinheit keine schlimmeren Folgen erwachsen, dafür ist vorgesorgt.

Ausland.

Die Bergarbeiterbewegung in Nordfrankreich.

mz. **Paris**, 6. Juni. (Havas.) In einer Besprechung im Arbeitsministerium zwischen den Vertretern der Bergwerksgesellschaften des Nordens und des Pas de Calais sowie den Arbeitervertretern kam es zu einer Einigung, durch die der Konflikt beendet wurde.

Bulgarisch-serbischer Konflikt.

Mobilisierung der bulgarischen Armee.

Berlin, 6. Juni. Die Balkan-Telegraphen-Agentur meldet: Ein Teil der bulgarischen Armee ist bereits mobilisiert und an die serbische Grenze geleitet worden. Wie es heißt, wird von den Bulgaren nur der geeignete Zeitpunkt abgewartet, um die Serben anzugreifen. (Eine Bestätigung der Meldung von anderer Seite liegt bis jetzt noch nicht vor. Schriftl.)

Zur Anerkennung Koltschaks.

mz. **Omsk**, 5. Juni. Der Vertreter der französischen Regierung übergab am 2. Juni dem Admiral Koltschak eine Note der Alliierten mit den Bedingungen, unter denen er als Leiter der russischen Regierung anerkannt wird. Koltschak übergab eine Antwort, die telegraphisch nach Paris übermittelt wurde.

Amerika.

mz. **Amsterdam**, 4. Juni. Die „Times" meldet aus Kingston (Jamaika): In Britisch-Honduras soll eine Landesvertretung gebildet werden, die sich die Errichtung eigener gesetzgebender Körperschaften zur Aufgabe stellt. In der Eröffnungssitzung drangen mehrere Redner darauf, die Regierung der Kronkolonie durch einen gesetzgebenden Rat, ein Abgeordnetenhaus und einen ausführenden Rat zu ersetzen.

mz. **Washington**, 4. Juni. (Havas.) Der Präsident des Schiffahrtskontrollbureaus, der im Handelskongreß Panamas sprach, hat Einzelheiten über die baldige Schaffung der neuen Linien nach den Antillen und den zwei Küsten Südamerikas berichtet. 226 Schiffe mit insgesamt 803 834 Tonnen, worin auch ehemalige deutsche Postdampfer enthalten sind, werden zu diesem neuen Dienst bestimmt sein.

Norwegen.

mz. **Christiania**, 4. Juni. Die sozialistische Partei Norwegens ist jetzt gesprengt. Morgen wird ein Manifest, unterzeichnet von den hervorragendsten Männern der Partei, veröffentlicht an die Mitglieder der Arbeiterpartei, in der gegen die syndikalistische Tendenz und gegen die jetzige Majorität energisch protestiert wird.

Wiesbadener Nachrichten.

Wanderlust.

Der „Rhein- und Taunusklub Wiesbaden" schreibt uns: Nicht jedem ist es vergönnt, während der bevorstehenden Pfingstfeiertage eine größere Wanderfahrt auszuführen, aber jeder Wander- und Naturfreund hat schließlich das Bedürfnis, sich in seiner freien Zeit in Gottes freier Natur zu bewegen und sich an der Frühlingspracht zu erfreuen. Zu diesem Zweck kann eine kleine Wanderung zum Kellerskopf oder zur Hallgarter Zange empfohlen werden:

Der Kellerskopf (475 Meter hoch) ist einer der schönsten und lohnendsten Aussichtsberge im westlichen Taunus. Den Gipfel krönt ein 18 Meter hoher steinerner Aussichtsturm und zwei behaglich eingerichtete Schutzhallen mit gutem Wirtschaftsbetrieb. Die ganze Anlage ist Eigentum des „Rhein- und Taunusklubs Wiesbaden". Der angenehmste Weg führt über Sonnenberg (bis dahin kann die elektrische Straßenbahn benutzt werden) nach Rambach und von da den Markierungszeichen gelbe oder rote Striche bezw. rote Punkte folgend, auf schattigen, mäßig ansteigenden Waldpfaden zum Kellerskopf. Abstieg den gleichen Weg oder die gelbe Markierung nach der Pulvermühle und Niedernhausen und von da mit der Staatsbahn zurück.

Zur Hallgarter Zange (580 Meter hoch), herrlichster Aussichtsberg des ganzen Rheingaugebirges. Den Gipfel ziert ein 16½ Meter hoher steinerner Aussichtsturm mit gemütlich eingerichteten Schutzhallen mit gutem Wirtschaftsbetrieb. Die Anlage ist ebenfalls Eigentum des „Rhein- und Taunusklubs Wiesbaden". Als angenehmer Weg ist zu empfehlen: mit der Staatsbahn nach Hattenheim und von da auf aussichtsreicher Fahrstraße nach dem Winzerdorf Hallgarten. Hier folge man dem Markierungszeichen blauer oder roter Strich zur Hallgarter Zange. Abstieg den gleichen Weg zurück oder, dem Wegezeichen schwarze Striche folgend, nach dem berühmten Aussichtspunkt Roß (268 Meter), gerade über dem bekannten Steinberg gelegen, und am Kloster Eberbach und der Heilanstalt Eichberg vorbei, nach Erbach. Von da Rückfahrt mit der Bahn.

Berufliche Jugendpflege im Elternhaus.

Man schreibt uns: In Erzieherkreisen ist man sich darüber klar, daß die Erziehungsarbeit der Schule durch die enge Fühlungnahme zwischen Schule und Haus wesentlich erleichtert wird. Durch Besprechungen zwischen Eltern und Erziehern sucht man diese Fühlung zu gewinnen und durch einen Meinungsaustausch das Verständnis der Eltern für die Aufgaben und Ziele der Schule zu wecken. Auf diese Weise wird recht häufig die Mitwirkung des Elternhauses an den Erziehungsaufgaben der Schule erreicht. Eine verständnisvolle Mitwirkung des Elternhauses ist aber nicht nur bei der Erziehungsarbeit der Schule sondern auch bei der Arbeit an den Schulentlassenen von großem Nutzen. Ja, man kann sagen, hier ist sie besonders notwendig, weil ja hinter der Jugendpflegearbeit nicht die Autorität der Schule steht und die Jugendlichen in ihrem sehr häufig falsch verstandenen Freiheitsgefühl am liebsten die Jugendvereinigung meiden, die an ihre Mitglieder hinsichtlich Lebensauffassung, Berufswissen usw. gewisse Forderungen stellt. Da muß das Elternhaus klar und fest die Lebenslinie zeichnen helfen und sich auf die Seite des Jugendvereins stellen, der dem Jugendlichen das geben kann, was er für die Entwicklung seiner Eigenart und für seine berufliche Entwicklung braucht. So lange muß dem Jugendlichen geholfen werden, bis er selbst aus eigener Erkenntnis den Weg findet und in ihm das Gefühl der Selbstverantwortung für seine Entwicklung und Zukunft stark wird. Sehr häufig hört man da aber die Klage, daß das Elternhaus und die Erwachsenen überhaupt den Aufgaben der Jugendvereine leider noch recht teilnahmslos und verständnislos gegenüberstehen. Daß diese Klage nicht überall zutrifft, mag ein Hinweis auf die Teilnehmerziffern darlegen, die die Jugendabteilung des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbands als Ergebnis ihrer Arbeit veröffentlichen kann. In den Kriegsjahren 1914 bis 1918, die außerordentlich stark das Leben der Jugendvereine beeinflußten, fanden in der Jugendabteilung des D. H.-V. 12 094 Veranstaltungen, bildender, unterhaltender und geselliger Art, Besichtigungen industrieller Werke, Besuche von Kunststätten, Wanderfahrten, Geländespiele usw. mit 264 930 Teilnehmern statt. Dabei ist diese Kriegsstatistik noch außerordentlich lückenhaft. Dieser regen Tätigkeit der örtlichen Gruppen der Jugendabteilung des D. H.-V. ist der Aufschwung der Jugendabteilung im letzten Vierteljahr zuzuschreiben. In diesem Zeitraum traten der Jugendabteilung über 5000 — hier in Wiesbaden allein 125 — Jugendmitglieder bei. Diese Erfolge bestätigen den Erfahrungssatz, daß Jugendpflegearbeit, auf beruflicher Grundlage betrieben, den Jugendlichen am besten zu fördern vermag; denn die älteren Angehörigen seines Berufs haben die gleiche Entwicklung hinter sich, das gleiche Ziel vor sich. Sie kennen und verstehen den Jugendlichen ihres Berufs, seine Berufslaufbahn, seine Nöte und Bedürfnisse. Ihnen, die weniger als Leiter denn als Freunde vor den Jugendlichen stehen, vertraut dieser freiwillig sich an. Da wird sich in ihm auch der wertvolle Trieb zur Selbsterziehung und das Gefühl der Selbstverantwortung für die eigene Entwicklung leichter entfalten können, wozu gerade die Jugendabteilung des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbands reichlich Gelegenheit bietet.

— **Vorsicht bei Vereinsausflügen.** Etwa zwanzig Mitglieder eines Mainzer Gesangvereins unternahmen, wie das „Mainzer Journal" schreibt, am Himmelfahrtstag einen gemeinschaftlichen Ausflug in den Ingelheimer Grund. Während der Einkehr in einer Restauration brachten die Ausflügler gemeinsam mehrere Männerchöre zum Vortrag. Die französische Militärpolizei stellte bei sämtlichen Sängern wegen Teilnahme an einer unerlaubten Versammlung die Personalien fest.

— **Zusammenschluß der deutschen Architekten.** Es sind Bestrebungen im Gange, die auf einen Zusammenschluß der in zwei großen Bünden, dem Bund deutscher Architekten und dem Verband deutscher Architekten- und Ingenieurvereine organisierten deutschen Architekten hinzielen. Der Architektenverein zu Berlin, der sich jüngst mit der Vereinigung Berliner Architekten verschmolz und in dem auch die Berliner Ortsgruppe des Bundes aufgegangen ist, hat an den Verband das Ersuchen gerichtet, die Einigungsverhandlungen mit dem Bund wieder aufzunehmen. Diesen Beschluß des Vereins billigt aber nicht ein Arbeitsausschuß für den Zusammenschluß der deutschen Architekten, der sich in Berlin gebildet und durch eine Reihe auch auswärtiger Architekten erweitert hat. Er ist der Ansicht, daß die Mehrzahl der selbständigen Architekten, deren Interessen durch die politische Entwicklung besonders bedroht werden, einer Einladung durch den Verband nicht Folge leisten würden, und daß vielmehr nur ein von den bestehenden Körperschaften unabhängiger Ausschuß die Zusammenschlußbewegung vorbereiten könne. Ein deutscher Architektentag soll stattfinden, und ihm soll auch die Findung einer berufspolitischen Verfassung (Architektenkammer) vorbehalten bleiben.

— **Zur Beachtung für Kriegsteilnehmer.** Die letzte Nummer des „Armee-Verordnungsblatts" enthält folgende Bekanntmachung des Kriegsministeriums: „Einer Pariser Zeitschrift zufolge soll von deutschen Truppen beim Rückzug aus Belgien ein Eisenbahnwagen mit über 3 000 000 M. deutschen Silbergeldes in Matzen zurückgelassen worden sein. Zweckdienliche Mitteilungen sind zur Beschleunigung unmittelbar an den Präsidenten der Reichsentschädigungskommission und gleichzeitig an die Kassenabteilung des Kriegsministeriums zu richten.

— **Ausgabe der Briefmarken zur Erinnerung an die Nationalversammlung.** Die Briefmarken zur Erinnerung an die Nationalversammlung werden am 1. Juli ausgegeben. Zunächst erhält aber jeder Käufer nur kleine Mengen, etwa bis zu zehn Stück von jeder Art. Später werden sie in unbeschränkten Mengen zur Verfügung gehalten und auch Bestellungen entgegengenommen. Die Marken gelten nur im Reichspostgebiet, in Bayern und Württemberg, nicht aber im Ausland. Die E-Marken, wie sie amtlich heißen, kommen in den Werten zu 10, 15 und 25 Pf. neben den Germaniamarken von 1902 zur Ausgabe. Sie sind etwas größer als die jetzigen, 25,31 statt 22,26 Millimeter. Die Marke zu 10 Pf. stellt eine Eiche nach dem Entwurf Hugo Franks dar. Die 15-Pf.-Marke gibt einen Eichenstumpf mit jungen Trieben nach dem Entwurf von Ernst Böhm wieder. Die Marke zu 25 Pf zeigt einen knieenden Bauhandwerker nach dem Entwurf von Mathey.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Nassauisches Landestheater.** Sonntag, den 8. Juni, Ab. B: „Die toten Augen". Anf. 7 Uhr. Montag, den 9., bei aufgeh. Kr.: „Fidelio", „Florestan": Herr Kammersänger Jadlowker als Gast. Anf. 6½ Uhr. Dienstag, den 10., bei aufgeh. Ab.: „Carmen", „Don José": Herr Kammersänger Jadlowker als Gast. Anf. 6½ Uhr. Mittwoch, den 11., Ab. A: „Tristan und Isolde". Anf. 5½ Uhr. Donnerstag, den 12., Ab. C: „Die Räuber". Anf. 5 Uhr. Freitag, den 13., Ab. B: „Das Rheingold". Anf. 7 Uhr. Samstag, den 14., Ab. D: „Mutter Thielemanns Erfolg". Anf. 7 Uhr. Sonntag, den 15., Ab. A: „Manon". Anf. 6 Uhr. Montag, den 16., Ab. D: „Götterdämmerung". Anf. 5 Uhr. Dienstag, den 17., Ab. C: „Salome". Anf. 7 Uhr.

* **Residenz-Theater.** Der große Erfolg von „Der fidele Bauer" veranlaßt die Direktion, den Spielplan dahin zu ändern, daß diese Operette auch an beiden Pfingstfeiertagen, abends 7 Uhr, zur Aufführung gelangt. Nachmittags 3 Uhr wird sowohl Sonntag wie Montag zu halben Preisen „Ein Walzertraum" gegeben. Für Dienstagabend wird der letztjährige Operettenschlager „Schwarzwaldmädel" vorbereitet und es beginnen die Vorstellungen von diesem Tage an abends 7½ Uhr.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

= **Mainz**, 6. Juni. Im Monat Mai sind von der Kontrollstelle des städtischen Amts für Kriegswirtschaft an Hamsterware und Waren, die im Schleichhandel erworben, u. a. beschlagnahmt worden: Fleisch, Wurst, Fett, Schmalz 1289 Pfund, Butter 166 Pfund, Handkäse 75 [illegible] Stück, Eier 3106 Stück, Getreide, Mehl 478, Kartoffeln 2112, Gemüse 5223, Zucker 120, Kaffee 267, Kaffee und Schokolade 822, Tabak 31 Pfund, Zigarren 8200 Stück, Seife 580 Pfund. An Lebensmitteln allein also nahezu 20 000 Pfund. Diese beschlagnahmten Gegenstände sind zum Höchstpreis an die städtische Bevölkerung wieder verteilt worden.

Neues aus aller Welt.

Auf eine Mine gelaufen. Hamburg, 6. Juni. Der Fischdampfer „Berlin" ist am 4. Juni, nachmittags, 50 Meilen nördlich von Helgoland, auf eine Mine gelaufen und untergegangen. 18 Mann sind gerettet, der Steuermann, zwei Maschinisten und der Koch sind ertrunken.

Vermischtes.

* **„Selbst Kellner gewesen."** Von einem deutschen Arbeitersachverständigen in Versailles erzählt der Berliner Vertreter in einer Schilderung der deutschen Abordnung. „Ein origineller Mann ist ein Gewerkschaftsführer, der als Sachverständiger für Arbeitsfragen an

den Beratungen der Delegation teilnimmt. Einmal kommt er zu spät zum Essen und findet einen freien Platz zwischen zwei vornehmen Herren vom Auswärtigen Amt. Er setzt sich zu Tisch und bittet den Kellner, für ihn mit dem Gange zu beginnen, der gerade gereicht wird, und ihm nicht nachzuservieren. Einer seiner Nachbarn bemerkt ihm, die Suppe und der Fisch seien sehr gut, und er solle sie sich doch noch bringen lassen. „Nein," sagt der Gewerkschaftsvertreter, „das tue ich nicht. Ich weiß, wie unangenehm es für den Kellner ist, wenn er nachservieren muß; denn ich war selbst Kellner." An einem der ersten Tage nach der Ankunft will ihm Graf Rantzau eine Freundlichkeit sagen: „Sie sprechen ausgezeichnet Französisch, haben Sie in Paris gelebt?" — „Ja, ich war mehrmals dort." — „Und was haben Sie in Paris gemacht?" — „Ich habe den Kellnerstreik organisiert und habe gesessen."

Letzte Nachrichten.

(Drahtberichte des Wiesbadener Tagblatts.)

Die Vertreter der Rheinlande in Versailles.

mz. **Versailles**, 7. Juni. Die gestern hier eingetroffenen Vertreter des Rheinlandes hatten eine längere Konferenz mit der Friedensdelegation. Die Besprechung hatte vor allem den Zweck, den Grafen Brockdorff-Rantzau und die übrigen Mitglieder der Delegation über die politischen Strömungen in der Rheinprovinz zu informieren. Es ergab sich, daß nach der Auffassung aller Herren die rheinische Bevölkerung, ohne Unterschied der politischen Parteirichtung und des Standes der religiösen Anschauungen, fest zum Deutschen Reiche halten und daß irgendwelche deutschfeindliche Einflüsse in den gesamten Ländern am Rhein nicht nur auf Verständnislosigkeit, sondern auf den entschlossenen Widerstand stoßen werden. Daß die erwähnten maßgebenden Kreise aller Richtungen der rheinischen Bevölkerung angesichts der Stimmung im Rheinlande die papierne Proklamation des Herrn Dorten nicht ernst zu nehmen geneigt sind, ist leicht erklärlich. Die anwesenden Vertreter des Rheinlandes haben aus der Besprechung mit der Friedensdelegation den bestimmten Eindruck gewonnen, daß die Reichsregierung den entsprechenden berechtigten Wünschen der rheinischen Bevölkerung volles Verständnis entgegenbringt und gewillt ist, die rheinische Frage gemeinsam mit den rheinischen Abgeordneten zum Besten des gesamten Deutschland zu regeln. Graf Brockdorff-Rantzau schloß sich auf der Rückreise den rheinischen Vertretern an, um auch mit dem Kardinal-Erzbischof in Köln über die rheinischen Gebiete zu konferieren.

Ausfuhr und Blockadebestimmungen.

mz. **Stockholm**, 7. Juni. In einer der Staatshandelskommissionen von dem hiesigen interalliierten Komite zugegangenen Mitteilung werden nur noch Gold, Silber, Wertpapiere und Kriegsmaterial als diejenigen Waren bezeichnet, deren Ausfuhr nach Deutschland nach den Blockadebestimmungen noch nicht freigegeben werde.

Der Berliner Generalstreik.

mz. **Berlin**, 7. Juni. Der für gestern nachmittag von 3 Uhr ab bis heute nachmittag 6 Uhr proklamierte Generalstreik für Berlin kam verhältnismäßig überraschend. Nur kleinere Betriebe hatten den Betrieb nicht eingestellt, weil es nicht möglich war, alle Stellen zu benachrichtigen. Die Straßenbahn stellte pünktlich um 3 Uhr den Betrieb ein, während die Hoch- und Untergrundbahn den Verkehr weiter aufrecht erhielt und die Kraft- und Pferdeomnibusse bis 9 Uhr abends die Beförderung des Publikums fortsetzten. Besonders die großen Fabriken, wie die A.-E.-G., hatten frühzeitig den Betrieb eingestellt. In der Brunnenstraße streikten nicht nur die Arbeiter der A.-E.-G., sondern auch ein Teil der Bureauangestellten. In der Ackerstraße erschienen die Arbeiter zwar alle in ihren Werkstätten, übten aber passive Resistenz aus. In den verschiedenen Betrieben zeigte sich dasselbe Bild. Das technische Personal bei Mosse, Scherl und Ullstein legte die Arbeit nieder, während die kleineren Zeitungen erschienen. Das „Achtuhr-Abendblatt" konnte man auf der Straße noch kaufen. An den Brennpunkten Berlins, besonders am Potsdamer und Anhalter Bahnhof, tauchten wieder zahlreiche Fuhrwerke aller Art auf, die ebenso wie die Droschken und Autos fabelhafte Preise verlangten.

mz. **Wien**, 6. Juni. Den Abendblättern zufolge verlautet in parlamentarischen Kreisen, daß gestern abend südslawische Patrouillen in Klagenfurt eingetroffen sind. Trotz der widerstandslosen Übergabe und trotz des Waffenstillstandes hätten die südslawischen Soldaten Plünderungen und Gewaltakte gegen die Zivilbevölkerung begangen.

Handelsteil.

Berliner Börse.

Kurse vom 6. Juni 1919.

Div.	Bank-Aktien.	In %
8	Berliner Handelsges.	147.75
7	Commerz.- u. Disc.-B.	116.38
7	Darmstädter Bank ..	106.00
14	Deutsche Bank	188.00
6½	D. Eff.- u. Wechselb.	00.00
11	Disconto-Commandit	00.00
8½	Dresdner Bank	125.00
7	Mitteld. Creditbank .	110.00
6	Nation.-B. f. Deutschl.	98.25
12½	Oesterr. Kredit-Anst.	00.00
8/72	Reichsbank	145.75
	Industrie-Aktien	
30	Albert, Chem. Werke	00.00
30	Adler-Fahrradwerke	210.00
18	Augsburg-Nürnberg	162.25
14	Allg. Elektr.-Ges ...	159.87
12	Bergmann, Elektriz..	136.25
20	Bad. Anilin u. Soda .	282.25
30	Bismarck-Hütte	172.00
22½	Bochumer Gußstahl .	00.00
16	Brauerei Schultheiß .	00.00
10	Buderus Eisenwerke	123.75
15	Beton- u. Monierbau .	183.50
10	Deutsch-Lux. Bergw.	142.25
8	Deutsche Kaliwerke .	159.25
7	Dtsch.-Uebers.-Elekt.	214.00
22	Donnersmarck-Hütte	184.25
25	Dürrkopp, Bielef. M..	270.00
30	Dtsch. Waff. u. Mun.	207.00
30	Daimler Motoren ...	173.00
25	Deutsche Erdöl-Ges..	290.00
20	Elberfelder Farbenf.	260.00
12	Eschweiler Bergw. ..	256.12
15	Felten & Guilleaume	151.00
10	Gasmotoren Deutz ..	112.12
28	Geisweider Eisenw..	192.00
12	Geisenkirch. Bergw..	151.00
16	Griesheim Elektron .	170.00
15	Höchster Farbwerke	232.00
18	Harpener Bergbau	146.50
22	Hindr. Auffermann	140.25
8	Hohenlohewerke ...	96.00
39	Hösch Eisen u. Stahl	196.50
26	Ilse Bergbau	287.00
12	Königs- u. Laurahütte	148.75
7	Kali Aschersleben ..	150.50
17	Kostheim Cellulose..	155.50
16	Kronprinz Metallf...	255.00
8	Lahmeyer u. Co. ...	115.00
20	Lauchhammer	133.00
12½	Lindes Eismaschinen	139.75
32	Ludwig Loewe u. Co.	210.00
18	Mannesmann Röhren	160.00
20	Oberschles. Eisenbed.	104.12
14	„ Eis.-Ind.	139.75
17	„ Koksw. .	175.00
11	Orenstein u. Koppel	151.25
20	Phön.-Bergb. u. Hütte	164.50
10	Porzellanf. Kahla ...	234.75
9	Rositzer Zuckerraff..	133.25
15	Rhein-Nass. Bergw..	180.00
12½	Rhein. Stahlwerke ..	136.00
16	Riebeck Montan	166.75
15	Rombacher Hüttenw.	139.00
26	Rhein. Metallwarenf.	143.00
30	Sachsenwerk	215.00
8	Schuckert Elektriz. .	116.50
12	Siemens u. Halske..	184.00
6½	Südd. Eisenbahnges.	118.25
0	Verein. Glanzstoff-F.	394.00
20	Varziner Papierfabr.	155.00
20	Verein. Cöln-Rottw. .	181.00
27	Wittener Stahlröhren	157.00
10	Westeregeln	202.00
6	Zellstoff Waldhof ...	178.75
	Hamb.-Amer.-Paketf.	85.00
0	Hansa-Dampfschiff. .	190.00
0	Norddeutscher Lloyd	90.00
0	Schantung-Eisenb...	121.25
0	Türk. Tabakregie|...	437.00
15	Otavi Minen	114.25
0	Genußscheine ...	95.00

Ausländische Wechselkurse

w. **Amsterdam**, 4. Juni. Wechsel auf Berlin 17.35 (zuletzt 17.82½), auf Wien 9.60 (10.—), auf die Schweiz 49.15 (49.10), auf Kopenhagen 60.70 (60.—), auf Stockholm 65.70 (65.40), auf New York 256.75 (255.75), auf London 11.88 (11.88), auf Paris 40.10 (40.40).

Banken und Geldmarkt.

• **Steuerkurs und Dividendenabschlag.** Seitens des Zentralverbandes des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes ist unterm 14. Mai d. J. an den Herrn Reichsfinanzminister folgende Anfrage gerichtet worden: „Wie in der Vorbemerkung c) des Steuerkurszettels des Hertelschen Kursberichts bemerkt ist, ist daselbst bei ausländischen Aktien, deren Dividendenscheine in Deutschland nicht bezahlt werden, sowie bei Aktiengesellschaften, die von der Aufstellung einer Bilanz befreit sind, die Berechnung eines Abschlages wegen Unsicherheit der Berechnungsgrundlage unterblieben, ohne daß das Recht zur Vornahme des Abschlages gemäß § 34 Abs. 2 des Besitzsteuergesetzes damit in Frage gestellt werden sollte. Aus Kreisen unserer Mitglieder wird vielfach die Anfrage an uns gerichtet, welche Grundsätze unseres Erachtens bei Werten dieser Art für die Abschlagsberechnung maßgebend seien. Hinsichtlich der Aktien, deren Dividende im letzten Jahre lediglich in Deutschland nicht zur Auszahlung gelangt ist, bestehen Zweifel darüber, ob als letztmalig verteilter Gewinn im Sinne des § 34 Abs. 2 Besitzsteuergesetzes die überhaupt letzte Dividende oder die letzte in Deutschland gezahlte Dividende anzusehen ist und ob dementsprechend als die seit Auszahlung des letzten Gewinns abgelaufene Zeit die Zeit seit der überhaupt letzten Gewinnverteilung oder seit der letzten Gewinnabführung an deutsche Aktionäre anzusehen ist. U. E. entspricht dem Sinne des Gesetzes die letztere Auslegung, weil die Steuer nur das Vermögen, nicht aber auch den Vermögensertrag treffen will und weil der für den 31. Dezember 1918 festgesetzte Steuerkurs unzweifelhaft auch die Erträgnisse umfaßt, die auf die seit der letzten Gewinnauszahlung in Deutschland nicht abgetrennten Dividendenscheine entfallen. Mit dieser Entscheidung der Frage wäre ein befriedigendes Ergebnis auch für diejenigen deutschen Gesellschaften gewonnen, die wegen der Unklarheit über die Lage ihrer ausländischen Geschäfte von der Aufmachung einer Bilanz befreit worden sind." Der Herr Reichsminister der Finanzen hat hierauf unterm 22. Mai 1919 erwidert: „Der Auffassung des Zentralverbandes, daß als letztmalig verteilter Gewinn im Sinne des § 34 Abs. 2 des Besitzsteuergesetzes die letzte in Deutschland gezahlte Dividende anzusehen ist, trete ich bei."

Wetterberichte.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

6. Juni 1919.	7 Uhr 27 Morgens	2 Uhr 27 Nachm.	9 Uhr 27 Abends	Mittel
Luftdruck auf 0° u. Normalschwere	753.8	755.2	756.4	755.1
Luftdruck auf dem Meeresspiegel red.	763.9	765.3	766.5	765.2
Thermometer, Celsius	13.1	17.5	15.3	15.3
Dunstspannung, mm	8.4	9.8	10.6	9.6
Relat. Feuchtigk., Proz.	75	66	82	74.3
Windrichtung	NO 2	SW 1	NW 1	—
Niederschlagshöhe, mm	—	—	—	—

Höchste Temperatur (Celsius): 9.27 Uhr abends 19.0. Niedrigste Temperatur: 9.27 Uhr abends 11.4.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Hauptschriftleiter: A. Hegerhorst.

Verantwortlich für Leitartikel: A. Hegerhorst; für politische Nachrichten: F. Günther; für den Unterhaltungsteil: H. v. Nauendorf; für den lokalen und provinziellen Teil und Gerichtssaal: J. B.: W. Etz; für den Handel: W. Etz; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf, sämtlich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

Dienstag, den 10. Juni ds. Js. nachmittags soll die **Grasnutzung** von mehreren Wiesen im hinteren Nerotal, Himmelswiese und Platterstraße, sowie in den beiden Plantagen links und rechts der Platter Straße versteigert werden.

Zusammenkunft nachmittags 4 Uhr im hinteren Nerotal am Kochdenkmal.

Wiesbaden, den 6. Juni 1919. F 335

Der Magistrat.

Mittwoch, den 11. Juni ds. Js. nachmittags sollen im Distrikt „Neroberg"

12 Eichenstämme

mit zusammen ca. 9 Festmeter Inhalt versteigert werden.

Zusammenkunft nachmittags 5 Uhr vor dem Kaffee „Nerotal", Endstation der elektrischen Bahn.

Wiesbaden, den 6. Juni 1919. F 335

Der Magistrat.

Gabardine

waschbare Ia. Qualität

in vielen neuen hellen :: und dunklen Farben ::

100 cm breit Mk. 29.50

J. Hertz

Damen-Moden Langgasse 20.

„Gartenlaube" ca. 50 Jahrgänge „Velhagen u. Klasing" guterhalt. H. Gieß, Buchhandl. (n. Hauptp.)

Goldene Herren-Uhr

aus Privathand **zu kaufen gesucht**

Offerten unter **J. 925** an den Tagbl.-Verlag.

Bekanntmachung.

Einzahlungen auf Geschäftsanteile (Mitgliedsguthaben) die vor Schluss eines Vierteljahres erfolgen, nehmen von diesem Zeitpunkt ab an dem Gewinn teil.

Beabsichtigte Einzahlungen unserer Mitglieder sind demnach

zweckmässig vor 30. Juni 1919 zu leisten.

Ebenso empfiehlt es sich für neu hinzutretende Mitglieder, die Mitgliedschaft tunlichst vor dem 30. Juni zu erwerben. F 271

Wiesbaden, den 7. Juni 1919.

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Eigenes Geschäftsgebäude: **Mauritiusstraße 7.**

Größte Gelegenheit!

Verkaufe wegen Mangel an Platz spottbillig: Eleg. Nußb.-Schlafzimmer nur 1650 Mk., 2 Nußbaum-egale moderne Betten nur 750 Mk., 1 Nußb.-Bett 350 Mk., sowie 30 polierte u. andere Betten à 45 Mk., einzelne Bettstellen 12 Mk. an, Sprungrahmen u. Patentrahmen 35 Mk. an, alle Arten Matratzen in Roßhaar, Kapok, Wolle, Seegras, Friedensware, sehr billig; ferner 1- u. 2türige Kleider schränke 75 u. 100 Mk. an, Waschkommoden und Nachtschränke mit und ohne Marmorplatten, Handtuchhalter, Nußb.-Schreibtisch m. Aufsatz u. Verglasung 165 Mk., Ausziehtisch, Eichen, poliert, 150 Mk., sowie Zimmer- und Küchenstühle und Tische, Vertikos mit Spiegel, elegant. Diwan, Chaiselongue, große Auswahl in Federbetten und Kissen sehr billig, 2 sehr gute Nähtischchen 60 und 70 Mk., Kutte, zwei gleiche Bettüberdecken und noch mehr, alles sehr billig, 2 Nähmaschinen.

Seipp, Wiesbaden, Bertramstraße 25, Laden.

Ankauf von Möbeln

aller Art, sowie **komplette Einrichtungen.**

Schreinerei Wilh. Vogler, Blücherstraße 48.

Kirschen

täglich frische Sendungen. Groß- und Kleinverkauf.

Hermann Knapp,

Friedrichstraße 8 — Telephon 6458.

Von Dienstag ab stehen zum Verkauf: Prima

Hannoveraner Ferkel und Läufer-Schweine.

Tel. 225 **Viehhandlung Craß, Schierstein.**

Unreine Haut.

Mahokrem gebraucht man mit bestem Erfolg gegen unreine Haut und Sommersprossen. **Mahokrem** fettet nicht und macht die Haut sammetweich. 606

Alleinverkauf: **Schützenhof-Apotheke**, Langgasse 11.

Welt-Detektivbureau „Kosmos"

Luisenstraße 22, Ecke Bahnhofstraße, Telephon 4180,

Privat- Heirats- **Auskünfte,** Ermittlungen, Beobachtungen.

Großes erfolgr. Institut.

Tapetenkleister

in Fässern Kilo Mk. 1.42

Probe-Eimer 9 ko „ 16.30

„ „ 8.—

gegen Nachnahme.

Hermann Stenzel, Tapetenhandlung, Wiesbaden Schulgasse 6.

Tabakspflanzen

zu verkaufen. Hundert 3 Mk.

Gärtnerei **Diehl,** Waldstraße.

Weiße H.-Oberhemden, Kragen (45), Zylinder u. Klapphut, echter Gilette-Apparat, Stiefel (Gr. 45), neue Tüllbettdecke, Kokosläufer u. Läuferst., Liegestuhl, Zinkbadew., Eimer, vk. Leicher, Querstraße 3.

Herrsch. Schlafzimmer

Herren-Zimmer, Speisezimmer, Küchen-Einricht., Nußbaum-Vertiko, Bücherschrank, Tische, Stühle, Daunen, Spiegel, Bilder, Matratzen u. Standuhren in all. Preisl. Möbellager Rosenkranz, Blücherpl. 3.

Spiegelschrank, Vertiko, Sofa, Trümeaux-Spiegel billig zu verkaufen.

Schorndorf, Helenenstraße 3.

Pariser Modelle
zu verkaufen.
Nur für 3 Tage!
Luxus - cape
Haus- u. Gesellschaftskleider
in **Seide, Satin** und **crepe de chine.**

Vor meiner Abreise nach Paris stehend, um die vielen Bestellungen auszuführen, welche die elegante Welt der Rheinstädte mir freundl. übertragen, würde ich mich freuen, auch die elegante Welt von **Wiesbaden** in meiner
Modell-Ausstellung
sehen zu können.

Pierre Bertrand,
Hotel Hohenzollern, Zimmer 7.

Zu treffen **Samstag, Sonntag** und **Montag** von 10½—12½ und 5—7 Uhr.

Freireligiöse Pfingsterbauung.
Sonntag, den 8. Juni, früh 10 Uhr, spricht Herr Prediger **Tschirn** im **Bürgersaal des Rathauses** über das Thema: **„Des Geistes Feuertaufe".** (Lied 136) Eintritt frei für jedermann.
Der Aeltestenrat der deutschkath. (freireligiös.) Gemeinde.

Vortrag
Sonntag und Mittwoch 8 Uhr im Saal **„Am Kaiser-Friedrich-Bad 6,** Aufgang Adlerstraße:
Die wirkende Kraft des heiligen Geistes.
Das Geheimnis zum göttlichen Leben.

Geschäftseröffnung.
Habe im Hause **Michelsberg 22** ein
Atelier für Anfertigung von Stickerei- und Handarbeitsmustern
aller Art, **Aufbauschen auf Stoffe, Schaufensterplakate** sowie aller **kunstgew. Arbeiten** eröffnet.
Um geneigten Zuspruch bittet
Carl Uhrig.

Altes Gold u. Silber
sowie gebrauchte Uhren kauft und tauscht
M. Heine, Uhrmacher
Wiesbaden, Wellritzstraße 4.

Weiß-Kalk
(Marmorkalk) wieder vorrätig.
Kraenkel & Schallbruch
Dotzheimer Straße 139.

Kleider und Schuhe
kauft höchstzahlend
Frau Zimmermann
Wellritzstraße 25. **Telephon 3253.**

Ferkel, Ziege
2 Gänse zu verk. bei Karl Feucht, Bierstadt, Dotzheimerstraße 4.

Verkaufe 1.7 rebhuhnfarbige
italienische
Zwerghühner
erstkl. Stamm, 18 Brut. Preis 150 Mk. ausschl. Porto und Verpackung.
Frau F. Schneider, Höchst (Main), Luciusstraße 4.

2 frischmelkende Ziegen zu verkaufen. Kellerstr. 25, Wagner.

1 P. neue Tennisschuhe, Friedensw., Gr. 40, verk. Gohn, Mauritiusstr. 5, 1.

Gut erhaltenes
Klavier
aus Privath. zu verkaufen. Meyer, Göbenstr. 4, 1. St.

1 Sofa, 4 Stühle
dazu pass. Teppich u. Tisch, 1 kompl. 2schl. Muschelbett, 1 verstellb. Ottomane, pol. Waschk. m. Marm. u. Sp., prachtv. Schreibkomm., Konsolschr. m. M., pol. Tisch, Nachtt. u. mehr verkauft billig **Stumpf,** Göbenstr. 2.

Nußb.-pol. Bücherschrank mit Bleivergl., Garnitur, Sofa u. 4 Sessel, Nußb.-Kleiderschr. mit Aufsatz, pol. Vertiko, 1- u. 2tür. Kleiderschr., mehr. Betten hochh. Kirchenschr. Kannenberg, Walramstraße 17.

Ein hochfeiner
Wäscheschrank,
Eichen mit Mahag., 1tür. Schrank, eine Kommode, 1 Bett, 1 Tisch zu verk. **Greuel,** Moritzstraße 17, 1 rechts.

4 Fauteuils, Palisander, Barock, gute Polsterung, Eck-Konsole, geschnitzt, pol. Mauch, Röderstraße 40.

Gutes Herrenrad
mit Gummi-Bereifung sofort zu verk. Meißner, Hirschgraben 28, 3.

! Ziegenhalter !
Kirka 12 Ruten hohes Gras sof. zu vk. Meißner, Hirschgraben 28, 3.

Klavier
zu kaufen
gesucht.
Schmitt, Rheinstraße 52, P.

Antike Gegenstände
aller Art, sowie
Oelgemälde u.
Kupferstiche
werden zu zeitgemäßen Preisen angekauft oder auf Wunsch zum kommissionsweisen Verkauf nach vorheriger Abschätzung angenomm.
Glücklich,
Friedrichstr. 10, Laden.

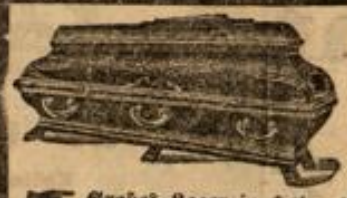
Antike Silbergegenstände und Bronzen
werden zu sehr hoh. Preisen gekauft. Off. bitte u. T. 910 Tagbl.-Verlag zu richten.

Silberne Bestecke
einzel u. Bruchstücke, kauft **Kreuzer, Mainz,** Gonsenheimer Straße 14.

Perser Teppich
2 Kelims aus Privathand gegen hohen Preis zu kaufen gesucht.
Wagmann
Saalgasse 26.

Suche von Herrschaft
für 3—4 Zim. u. Küche Möbel. Off. an Fräulein Mehler, Jahnstr. 36, P. l.

Ausgekämmte Haare
kauft Karlstr. 2, Zigarren-Geschäft.



Bestatt.-Institut Sargfabrikation
Julius Wolf
Bleichstr. 47 und Dotzh. Str. 114.
87 Fernruf 87.
Großes Lager in Holz- und Metallsärgen zu billigsten Preisen.

Schlafzimmer-, Küchen- u. and. Einricht., Einzelmöbel, Diwan, Chaisel. stets vorrätig u. sehr bill. Schrein, Klapper, Friedrichstraße 55, Tel. 1627.

Klubsessel o. Garnit.
ev. auch komplettes
Herrenzimmer
sow. **guterhalt. Teppich** zu kauf. ges. Off. mit Preisangabe an
E. Koritzky,
Westendstraße 20, 1 l.

Kaufe stets
Herde, sowie Gasherde, wenn auch reparaturbedürftig. Adolf Messer, Hellmundstraße 53, P. l.

Nehme in meinen **Privathaushalt** für guten
Mittag- und Abendtisch
noch 2 bessere Herren od. Damen an. Büdingenstraße 8, 1 r.

An meinem vorzüglichen
Mittags- u. Abendtisch
können noch einige Gäste teilnehmen. **Haus Kruse,** Paulinenstraße 4.

Pianist
guter Blatt- u. routin. Ensemble-Spieler, frei. Off. K. 81 Tagbl.-Zweigst.

Welche vornehme Dame
mit besten Beziehungen zu gebildeten Kreisen (auch Land) übernimmt eine ideale **private Vertrauensangelegenheit?** Zuschr. erb. an **Postschließfach 20, Mainz.**

50 Mark Belohnung
wird demjenigen zugesichert, der uns den Täter nachweist, welcher Donnerstag abend in unserem Kassenvorraum die **Reklamebilder** zu unser. Film **Casanova** gestohlen hat. **Walhalla-Lichtspiele.**

Möblierte
4-5 Zimmerw.
mit sämtl. Zubehör, in Wiesbaden od. Umgegend von einer franz. Familie gesucht. Off. u. B. 925 an den Tagbl.-Verlag.

Repräsentable, kaufmänn. gebildete F 106
junge Dame
sucht per 1. 8. Stellung in
Kontor od. Hotel
Off. u. L. K. 2351 an Rud. Mosse, Leipzig, erb.

Bess. zuverl. Mädchen, das kochen kann, per sofort oder 15. ges. Beethovenstraße 13.

Pers.-Ausweis
mit Staatsbahn-Abonn., Name Berta Rheinberger, Niederwalluf, Dienstag verloren. Abzug. gegen gute Belohnung. **Salberg,** Langgasse 30.

Schw. Glacé-Handschuh verl. Belohn. Schönfeld, Emser Straße 44.

Braune **Lederhandtasche** mit **Portemonaie** (Inhalt ungefähr 60 Mk.) und zwei Pässe auf den Namen Emma Bopp aus Waldalgesheim abhanden gekommen. Wiederbringer gute Belohnung. Abzugeben **Sonnenberg** Wiesbadener Straße 100.

Entlaufen
kleiner roter Dachshund (Waldi) mit Wiesbadener Hundemarke Nr. 144. Geg. Belohn. abzug. Biebricher Straße 47.

Gute Belohnung
erhält der, welcher mir meinen
Rehpinscher
(auf „Prinz" hörend) wiederbringt. Vor Ankauf wird gewarnt. Riehlstraße 29, 3 rechts.

Gute Belohnung
Demj., der mir nachweist, wer am Donnerst. nachm. Wiesbad. Allee, Heilquellenborn, Mosbacher Straße, und seitlich der Seydlitzstr. meinen wertvollen deutsch. **Schäfer-Jagdhund** vergiftet hat. **Lehmann,** Neudorfer Straße 6.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,
vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre. K91
S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Statt Karten.

Für die uns anläßlich unserer Hochzeit erwiesenen Ehrungen und Glückwünsche sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Heinz Rath u. Frau
Auguste, geb. Diel.
Wiesbaden. Gr. Burgstraße 6.

Jakob Michel
Gusti Michel *geb. Haberstock*
Vermählte.
Wiesbaden, Pfingsten 1919.

Hermine Frensch
Richard Semiller
Verlobte.
Wiesbaden, Pfingsten 1919.

Ludwig Raiss
Gerda Raiss
geb. Polster
Vermählte.
Offenbach a. M. Mozartstraße 18. Pfingsten Wiesbaden Westendstr. 44.

Statt Karten.
Ihre heute vollzogene Vermählung beehren sich anzuzeigen
Karl Kohls
Frieda Kohls, *geb. Krämer.*
Wiesbaden, d. 7. Juni 1919. Roonstr. 20.

Heute nacht entschlief unsere heissgeliebte Mutter und Grossmutter
Frau Thekla Schwarz
geb. **Goldschmidt**
unerwartet an einem Herzschlag in ihrem 76. Lebensjahre.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Helene Wolff, geb. Schwarz.
Wiesbaden (Friedrichstr. 39, 1), **Metz, Frankfurt,** den 6. Juni 1919.
Die Einäscherung findet in der Stille statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden, im Alter von beinahe 75 Jahren, unser lieber Bruder und Freund

Carl Coling.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau E. Immink
Schiersteiner Straße 36, II.

Die Beerdigung findet am Montag, den 9. Juni, vormittags 9½ Uhr, von der Trauerhalle des Südfriedhofes aus statt. Das Seelenamt ist am Dienstag, 9 Uhr, in der Bonifatiuskirche.

Todes-Anzeige.

Heute nachmittag 4 Uhr entschlief sanft nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere herzensgute liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin u. Tante

Frau Auguste Reusing
geb. **Otto**
im 78. Lebensjahre,

Die trauernden Hinterbliebenen:
Jacob Reusing,
Wilhelm Reusing u. Frau, geb. Henninger,
Karl Reusing u. Frau, geb. Beck,
Louis Reusing u. Frau, geb. Metz,
Kaspar Hoffmann u. Frau, geb. Reusing,
Gustav Wolf u. Frau, geb. Reusing,
Hermann Reusing u. Frau, geb. Müller,
Max Reusing
und **11 Enkel.**

Wiesbaden, Mannheim, den 6. Juni 1919.
Gneisenaustraße 3.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 10. Juni, nachmittags 3¼ Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Heute nacht entschlief sanft nach längerem Leiden unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Herr Oberstleutnant z. D.
August Meyer.

In tiefer Trauer
im Namen der Hinterbliebenen:
Leontine Meyer
Frau Agathe Schneider

Die Trauerfeier findet Dienstag, den 10. Juni, vorm. 10½ Uhr, in der Kapelle des alten Friedhofes an der Platter Straße statt.

Café Orient

Unter den Eichen.

An beiden Pfingstfeiertagen sowie jeden Sonntag **von 11 Uhr ab:**

Frühkonzert.

Leitung Violin-Virtuose

Herr **Casella.**

Eintritt frei. **Eintritt frei.**

Hotel-Restaurant **„Ratskeller“**

***Rüdesheim a. Rh.,** am Markt, Fernruf 54.*

Schönstes Lokal am Platze.
Moderne Fremdenzimmer mit und ohne Pension.
Gute Küche. — Prima Weine.
*Für die **Pfingstfeiertage** lohnender Ausflug.*
Um geneigten Zuspruch bittet

Richard Lohse
früher „Weißes Rößl“, Wiesbaden.

An beiden Pfingstfeiertagen
von 1—3 Uhr:

Grosses Matinee-Konzert

mit verstärktem Orchester

im Hotel Erbprinz

Mauritiusplatz.

Zum Besuche meiner

Gartenwirtschaft

ladet ergebenst ein.

Prima Germania-Bier **1. Kulmbacher**
Naturreine Weine im Ausschank.
Belegte Brote — Bohnenkaffee usw. zu jeder Zeit.

„Fürst Blücher“

Blücherstraße 6.

Kaffee-Restaurant „Drei Hasen“
Waldstraße 43.

Schöner schattiger Garten.

Empfehle prima dunkles Bier, Ausschankwein, Bohnenkaffee, Tee, Torten, belegte Brote usw. **Vereinssälchen.**
Schöne Kegelbahn. **J. Waltrabenstein.**

Tannenburg

Tel.-Nr. 8 Amt Wehen.

In 12 Min. von Station Eiserne Hand zu erreichen. Bestellungen für Mittagstisch werden Hotel „Rheinstein“, Mühlgasse 7, Telephon 2643 entgegengenommen.

Achtungsvoll: **W. Frohn.**

Restaur. Stadt Wiesbaden

Schierstein.

Empfehle für die Feiertage: **Pr. Rhein-Backfische sowie sonst. reichhalt. Speisekarte.**

Kuchen. Torte. Bohnen-Kaffee. Schokolade.

Gute Weine. — ff. Bier aus der Brauerei Henninger Frankfurt. Hochachtungsvoll ergeb. **B. Küstermann.**

Am **Pfingstmontag, den 9. Juni 1919,** findet in den Räumen des

„Kaiserhofes“

zu Hochheim a. M.

großes Tanzvergnügen

statt, wozu ergebenst einladet **Der Besitzer.**

Tannenbretter, Latten, Stangen, Buchenschnittmaterial und Parkettböden

liefert **W. Gail Wwe.,** Büro Wiesbaden.
Telephon Nr. 84. 790

Mundharmonikas
wunderbarer Klang, Flöten, Notenpapiere.
Carl J. Lang, Bleichstr. 35, Ecke Walramstraße.

Reiner

Kakao

1 Kilo 30 Mk.
1 Pfd. 15 „
1/2 Pfd. 8 „

Jos. Büchner,
Taunusstr. 23
Michelsberg 8

Rote Rüben

größerer Posten abzugeben
Pfd. 10 Pf., Ztr. 8 M.
so lange Vorrat reicht.
Hermann Knapp
Friedrichstr. 8. **Tel. 6458.**

Tabak

Grob- u. Feinschnitt, eingetroffen. 333

G. M. Rösch
46 Webergasse 46.

KA-Seifenpulver,
Bleichsoda, Sil, Stärke,
Kernseife, Toil.-Seife,
Bohnerwachs, Bohnertücher,
Putztücher (Friedensqualit.).
M. O. Gruhl, Kirchgasse 11, Tel. 2199.

Starke
Handleiterwagen
zu verkaufen. 691
W. Gail Wwe.
Wiesbaden.
Schwalbacher Straße und Ecke Rheinstraße.

Rollschuhe

mit 4 Lederriemen
Mk. 10.45 das Paar
eingetroffen.
Elise Böttcher,
Wellritzstraße 47.

Puddelfässer

neu, 400—1000 Ltr. Inh., imprägniert m. Karbolin, liefert Braun, Wiesbaden, Hellmundstraße 4, 1.

Café Ritter

(Unter den Eichen)

An beiden Pfingstfeiertagen:
Große Nachmittags- und Abendkonzerte.
Eintritt frei.
Mittagstisch und Abendplatte.

Kaffee, Tee, Schokolade, prima Eis, anerkannt vorzüglich.

Walhalla Lichtspiele

Die berühmten Liebesabenteuer der galanten und modernen Zeit.

Herrlicher Kunstfilm in 6 Abteilungen.

Preise der Plätze: 1.— 1.50 2.— 2.50
Spielzeit 4—11 Sonntags 3—11.

K. A. Seifenpulver
gegen Mai- und Juni-Marken.
Feinseifen, Kernseifen. Markenfreies Waschpulver
lose und in Paketen, Parkettwachs, Salmiak, Salzsäure, Bleichsoda. 624
Seifenfabrik Gustav Erkel,
Langgasse 17. Tel. 91.

Korsetten.

Aus zugegebenen Stoffen fertige alle Arten Korsetten mit **prima Zutaten** (Friedensware) im eigenen Atelier.

Carl Goldstein,
Webergasse 18. 641

Fussboden-Oel
prima hellgelbe Friedensware.
Beste u. billigste Bezugsquelle für Wieder-Verkäufer.
K. Klapper, Scharnhorststr. 24 Telephon 3749.
(Oele und Fette en gros).

Brennhölzer

für Industrie jedes Quantum sofort lieferbar

Wilhelm Rüffer,
Faßholzfabrik u. Dampfsägewerke, Höchst a. M.

Reines Leinöl Bleiweiß

feinst., in reinem Leinöl angerieben, eigenes Fabrikat, empfehlen zu billigst. Fabrikpreisen

Aug. Rörig & Cie.
Lack-, Farben- und Kitt-Fabrik,
Detail-Verkauf Marktstr. 6.

Große Mobiliar-Versteigerung.

Mittwoch, den 11. Juni cr., vormittags 9½ Uhr und nachmittags 2½ Uhr beginnend, versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Versteigerungslokale

22 Wellritzstraße 22

nachverzeichnete, **sehr gut erhaltene** Mobiliargegenstände als: **1 Schlafzimmer-Einrichtung,** best. in: 2-tür. Spiegelschrank, Waschtoilette m. Spiegel, 2 Nachttische, 2 Betten m. Spiralrahmen u. Matratzen; **1 Speisezimmer-Einrichtung; 1 Salon-Einrichtung,** besteh. aus: Salonschrank, Damenschreibtisch, 2 Pfeilerspiegel m. Trumeau, Salontisch, Sofa u. 5 Sessel; **1 Damen-Salon, groß. nußb. Bibliotheksschrank m. dazu paß. Diplomaten-Schreibtisch,** 2 nußb. Vertiko, eichener Diplomatenschreibtisch, nußb. Pfeiler- u. and. Spiegel, **große Goldspiegel 2.70×1.50,** nußb. Büfett, 1- u. 2-tür. nußb., mahagoni u. lackierte Kleiderschränke, Waschkommoden u. Nachttische mit u. ohne Marmor, nußb. Schreibkommode, nußb. Damenschreibtisch, runde, ovale u. viereckige Tische, nußb. Silberschrank, nußb. Konsolschränkchen m. Pfeilerspiegel, nußb. u. lackierte Betten, Federbetten u. Kissen, eiserne Metallbetten, Kameltaschen-Divan, einz. Plüschsofas, Polstergarnituren, Nipp- u. Spieltische, Büstenständer, Paneelbretter, achteck. Salontisch, Rohr- u. and. Stühle, Garderobenständer, große Anzahl Oelgemälde u. andere Bilder, darunter **1 Oelgemälde 1.80×1.50,** Lüster für Gas u. elektr. Licht, elektr. Tischlampen, **sehr gute Portieren, Tischdecken, Fell-Vorlagen, Vorhänge, Teppiche,** eich. Wanduhr, Paravent, 2 Kinderschreibpulte, **große Partie Nipp-, Dekorations- u. Aufstellsachen, Silbersachen, Kristalle, Gläser, Sofakissen, 2 einz. 3teil. Roßhaarmatratzen,** Garten- und Balkonmöbel, Rasen-Mähmaschine, 2 große 2-tür. Eisschränke, 1 Haushaltungs-Eisschrank, eiserne Geldkassette, Musikwerk, komplette Küchen-Einrichtung, einz. Küchenschrank, Tische, Stühle, Tonnenbrett m. Tonn., Waschmaschine, Glas, Porzellan, Küchen- u. Kochgeschirr u. Haushgeräte aller Art freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Tage der Auktion.

Georg Jäger, Auktionator u. Taxator,
Teleph. 2448 **Wellritzstraße 22** Gegr. 1897

Für die Einkochzeit!

Einkochapparate
verzinkt und emailliert,
Einkochgläser
mit Deckel und Gummi,
Spargelgläser
Einmachhafen
zum Zubinden,
Steinzeugtöpfe
braun und grau glasiert.

Blumenthal.

K98

Am Sonntag, den 8. Juni, sowie **Montag, den 9. Juni 1919** (Pfingsten), sind von 1 Uhr nachm. ab nur folgende **Wiesbadener Apotheken** geöffnet: Bismarck-Apotheke, Bismarckring 29, Hirsch-Apotheke, Marktstr. 29, Taunus-Apotheke, Taunusstraße 20, Victoria-Apotheke, Rheinstr. 45, u. Wilhelms-Apotheke, Luisenstraße 4. Diese Apotheken versehen auch den Apotheken-Nachtdienst vom 8. Juni bis einschließl. 14. Juni von abds. 7 bis morgens 8 Uhr.

Linderung bei Asthma

Der **Asthmatiker** braucht zur Erleichterung der Anfälle F106

AKKER's

:: ABTEI-SIRUP ::

(Akker Sirup) **das altbewährte Hausmittel.**

Die in hohem Maße schleimlösende Wirkung erleichtert vor allem die Atmung. Durch dauernden Gebrauch dieses anerkannten, wohlschmeckenden Mittels erlangt der Patient **Lebensfrische und neuen Mut.**

Akker's Abtei-Sirup ist nicht nur ein Linderungs-, sondern ein wertvolles Vorbeugungsmittel bei Asthma.

Preis: Flasche mit	230 gr	Inhalt Mk.	4.—
„ „ „	550 „	„ „	8.—
„ „ „	1000 „	„ „	12.—

Akker's Abtei-Sirup (nur echt mit Namenszug) ist durch die Apotheken zu beziehen.
Eine Schrift über **Akker's Abtei-Sirup** ist durch **L. I. Akker, Emmerich a. Rh.** kostenlos zu beziehen.

Wagners Vergnügungs-Park

Sehen **(Alte Adolfshöhe)** **Staunen.**

Eröffnung Pfingsten.